



## Der Verkünder

Sein Wort sprang aus des Weltalls Feuerfern!  
Uralte Wahrheit sprach er aus, doch so,  
Daß sie aufs neue flammt leuchtend,  
Hell überleuchtend diesen dunklen Stern!

Es war ein Raufsch in ihm vom höchsten Herrn!  
Die heisse Zucht nach einem Irrendwo,  
Nach Menschen, erdvertraut und gottesfroh,  
Nach einem Lichtgeschlechte, das uns fern!

Und dennoch war sein Wort voll Gehenwart,  
Voll Vermit nach Hülle und nach Kraft und Sein!  
Es war ein Sturm der See und sonnenhart,

Ein Witz der Wolke und ein Sternenschein —  
So daß die Jünger behend ihn umfassen  
Und, was noch Staub an ihnen war, vergessen!  
Max Hayek



P. Wolf-Zamow

## Verloren

Nach all den Nächten, die voll Sternen bingen,  
Nun diese dumpfe, trübe, nasse Nacht,  
Als wär die Arbeit aller Zeit verbracht  
Und niemals wieder Hoffnung auf Gelingen.

Wohin die Schritte weisen, da das Ziel  
Ertrank im nebeligen Grau der Wege?  
Ich such' nur noch, wo ich mich niederlege,  
Den stillen Plag. Verloren ist das Spiel.

Ich höre vieler Menschen Schritte taufen, —  
Verirrte Menschen, einsam, müd und arm,  
Und feiner weiß, wie wech ihm war und warm,  
Wenn wir einander bei den Händen faßten.  
Erich Mühsam

## Der heilige Humor

Von Hugo Salus

Als die Professoren der ehrwürdigen Universität vor Jahren ihre Mittwochsfeiernde gegründet hatten, waren sie von dem guten Gedanken geleitet worden, daß Männer der Wissenschaft nicht immer nur in ihre Ideenreise eingespinnnen bleiben, nicht stets nur von ihrem hohen Berufe sprechen sollen, daß ein Herabsteigen von den Lehrstühlen ihnen sehr wohlthun werde, daß ein „desipere in vino“, sich der Weisheit im Weine ernähren, ihnen allem sehr wohl bekommen müsse; so waren bei Mittwochsabende für viele von ihnen wirkliche Erholungsstunden geworden, in denen jede Tadelsimpel sich deshalb verbot, weil alle drei weltlichen Fakultäten vertreten waren, ja sogar ein freistimmiger Theologe war regelmäßiger Gast der Tafelrunde, der still den Gesprächen lauschte und nur manchmal durch eine kurze Bemerkung bewies, daß er ein Sohn unserer Zeit war wie die anderen Belehrteten auch.

Die Gespräche hielten sich stets auf einer gewissen geistigen Höhe und so kam heute die Rede auf den Gegensatz zwischen Weisheit und Humor.

Der Philosoph sagte die Sache gründlich an und wies darauf hin, daß Humor die Feindschaft heiße, daß man also ebensovog „desipere

in humore, sich der Weisheit bei irgendeiner Flüssigkeit ernähren“ sagen könnte, es müsse gar kein Wein sein. „Nur die Feindschaft gehört dazu und selbst wenn es Tränen sind! Sie wissen ja, meine Herren, daß ein bekannter Ausspruch sagt, der echte Humor lächelt unter Tränen, der Witz aber lacht das Zwerchfell zu erschüttern, er wirkt durch die drucklose Komik, der Humor ist der ehre, gesteigerte, erhöhte Bruder des Witzes, er stellt die Unzulänglichkeit des Lebens in Vergleich mit den erhabenen Anforderungen des Ideals, er läßt die Kleinlichkeit unseres Daseins sich in dem klaren Spiegel der Abgeläutertheit spiegeln und so seine Schwächen erkennen. Das tut der Humor!“

„Das tut der Humor, aber er tut noch mehr!“ meinte der Philosoph. „Er zeigt dem Menschen nicht bloß seine Schwächen, er wendet sich an seine reinsten Gefühle und läßt sie sich in befreienden Tränen entladen, auf daß er trotz seiner Unzulänglichkeit Mut zum Weiterleben finde. So ist der Humor ein Tröster und Heiler, er gibt dem Erdensohn die versöhnende und beruhigende Überzeugung, daß es einen Ausgleich zwischen den höchsten Anforderungen der geläuterten Vernunft und Weisheit und seiner Unvollkommenheit gibt, er ist gütig und lehrt den Menschen nicht einfach über seine Schwächen hinwegzulaufen, sondern sie durch Einsicht überwinden. Der wahre Humor hat immer eine gewisse Größe. Wir erschöpfen er gern in der Gestalt Charons, des Ferges über den finstlichen Strom, der den fröhlichen Seelen in seinem dunklen Nachen dräuben die alphobolischen Gefilde zeigt, auf die er zuweilen und in denen sie sich schon von weitem als geläuterte und schöne Gestalten, frei von aller Erdenlast, wandeln sehen.“

Er schwie, die andern dachten seinen Worten nach, nur ein Rechtslehrer schüttelte ungläubig das Haupt und sagte: „Der Tod als Einbild des Humors? Das ist ein kühner Vergleich! Glauben Sie wirklich, daß ein Mensch in seiner Todesstunde oder beim Sterben des geliebten Lebens Empfindungen des Humors haben kann? Ich glaube das nicht!“

Da mehte sich der Berühmteste aus der Tafelrunde, der weltbekannte Naturforscher, zum Worte, er dessen Berührung in die Erhabenheit der Natur, in die Geheimnisse der Entwicklung alles Lebendigen eine neue Offenbarung gezeigt hatte, der die Bewildeten der ganzen Welt mit Begeisterung lauschten, und sagte schließlich:

„Ich habe eine Todesstunde, die Sterbefunde meines geliebten Vaters, erlebt, habe den Schmerz des endgiltigen Abschiednehmens von einem geliebten Angehörigen so tief empfunden, wie nur je ein Sohn (sich einen Abschied gefühlt hat, und dabei doch unter heißen Tränen Gefühle erlebt, die selbst genau, zu den Ausführungen unseres lieben Freundes, des Philosophen, eine Erläuterung geben können. Die darf ich Ihnen vielleicht zu süßern verurteilen.“

Um den Tisch war es ganz still geworden, nur aufmerksame Blicke forschten den Naturforscher auf zu erzählen, und so begann er denn: „Mein Vater ist Offizier gewesen, er war Hauptmann, als er, von einer österreicherischen Kugel im Jahre 1866 getroffen, in einem sächsischen Lazarett sterben mußte. Da war ich an sein Krankenlager gerufen worden, von ihm Abschied zu nehmen. Der arme Vater lag nun in einem Stübchen des Spitals in seiner Bette und hielt meine Hände zwischen seinen fieberheißen Fingern und schaute mich mit wunden Augen an; er war der beste Vater gewesen, den ein einziger Sohn, der seine frühverlorbene Mutter gar nicht gekannt hatte, je gehabt hat; er hatte mich mit der ganzen Liebe und dem Überfluß, dessen sein leicht erregbares Herz fähig war, erzogen, aber er hatte bei der Erziehung meines Kindes eine Schullehrer, er, ein alter Achtundvierziger, wie er sich gerne nennen hörte, wollte seinen Sohn zu einem klarenblickenden Menschen erziehen, er wollte ihn ohne die, wie er meinte, für die Kindesseele verderblichen Märchen der Phantasia, jenseits alles Glaubens, groß werden sehen. So hatte er mich in der Schule alles lernen lassen, wie die anderen Kinder, aber er gestirnte dann zu Hause, wenn ich aus der Schule heimkehrte, alle meine Kindergläubigkeit durch sozuzunehmen mathematische, geometrische Beweise von der Unhaltbarkeit alles dessen, was nicht bewiesen werden kann, weil ihm, dem Freigeist, nichts für den Verstand eines Lernenden vererblich schien als die trügen Lehren der unbeweisbaren Glaubenssätze. Ich hatte ihn lieb und ließ ihn gewähren und freute mich vielleicht darum nur umso inniger mit all den schönen Märchen, die wir Kinder von den Lehrern und von einander erzählen hörten, weil sie mein Vater, der Freidenker, mir so gefährlich fühlte.“

Ich las später, ihm zu Gefallen, die freidenkerischen Schriften, die er mir vorzüglich auswählte, aber wenn er mich nicht überlassen konnte, las ich doch glücklich meine Märchenbücher, wie Sie alle je gelesen haben. Was ich dann im Gymnasium war, gewährte er mir Einblick in seinen weltwoerzweigten Briefwechsel, er korrespondierte mit allen möglichen Freidenkern, er war, soweit sein Verstand es gestattete, Mitglied einer ganzen Reihe aufgeblicher Vereinigungen und füllte sich so herbe über alle gegebenen Religionen, daß er es als Sohn nicht empfunden hätte, wenn sein einziger Sohn nicht gleich ihm ein Freigeist geworden wäre. Was Wunder, daß ich, ein unretter Junge, bei den Zusammenkünften Gleichgültiger, die oft in unserer Wohnung stattfanden und bei denen er mich nie und gar für Augenblickliche seinen Freunden vorstellte, sofortige Neben über Dinge führte, die ich nicht verstand, und mir dabei sehr mühsam und bedeutend vorkam! So verließ meine Kindheit und erste Jugend.“

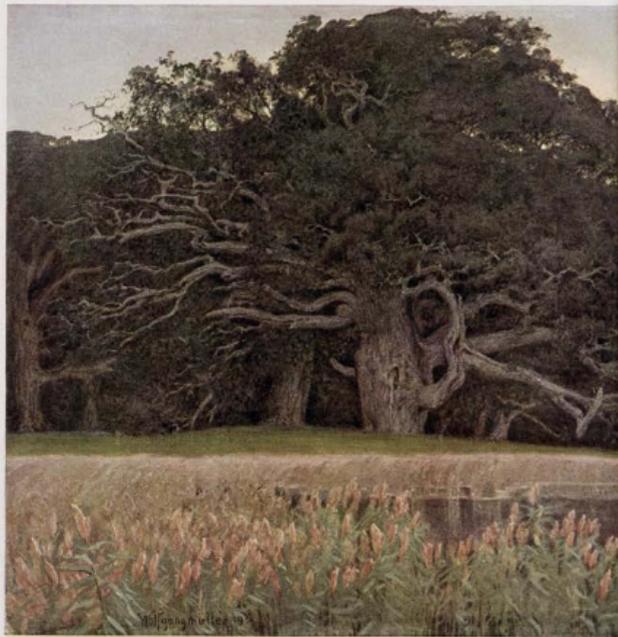
Dann aber hatte ich das große Glück, daß ich in die strenge Schule der Naturwissenschaften eintreten durfte, daß ich mich ernsten und allem Pathos abgewandten Lehrern beobachten und



W.P.

„Resurrexit“

Walther Püttner (München)



Einsame Welt

Nun legt der Morgen seine milden Hände  
Stillsiegend auf den Scheitel dieser Flur,  
Daß sie von Schlaf und Traum ihr Antlitz wende  
Hinauf zu seiner goldenen Himmelsgur.

Der breite Eichbaum, der den starren Wipfel  
Sehnüchlich über junge Saaten schwingt,  
Lauuscht schauernd auf, wie es durch seinen Bogen  
Von alten Längelschrauben Liedern klingt.

### Ostfgen

Zu seinen Füßen blühen Anemonen;  
Sein graues Haupt doch grüßt ein fernes Licht,  
Das aus der Gänge rickelstallenen Kronen  
Uell sanfter Feuers auf ihn niederbricht.

Und wie ein kühler Wind die Bocken wieder  
Vom stillen Flußtal klar herüberweht,  
Ist mir, der Alte kniet am Felde nieder  
Und spricht sein tausendjähriges Gebet.

Franz Langhainrich

Wolfgangmüller (Dresden)



weisen konnte, so daß ich wieder befehlen und nachhelfen in meinen  
Feldern und Wäldern wurde und dem Vater gegenüber auf einem  
Stadtpark hinter Wacker geboren war, der ihm eigentlich unbegreiflich  
und nichtig erschien. Ich hatte ihn nie so lieb, als daß  
ich ihm jemals ernstlich widerstanden hätte, auch ließ er mich in meinen  
Stunden versagen, wie ich es für gut hielt, aber ich glaube nicht, daß  
er mit mir damals ganz zufrieden gewesen sein kann; so war ihm gewiß  
unbegreiflich, warum ich, ein freier Mann und nicht wie er beruflich  
gebunden, nicht so gut nicht an dem Vorkommen der Drogenverteilung  
soo wichtig ganz abstehe von meinem Wege lag; denn mit was hätte

so freud, als den Rängen mit hochhängenden Werten, ich fertigte mich  
und kämpfte, was war mein Glück. Ich hatte nie die Bestätigung eines  
Mutes darin gefühlt, meine Wechselaufgabe klar auszusagen, ich freute  
nicht eher als eines erregenden Befehls, als eines schmerzlichen  
Ergebnisses aus meinen Verdächtigungen und Beobachtungen.  
Doch hätte ich denken habe ich gewiß nie benutzt auf mein Ver-  
hältnis zu meinem Vater angesprochen und gar damals, als ich an  
seinem Krankenlager stand, damals war wahrscheinlich alles mehr in meinem  
Gedanken und Fühlen als Kritik. Ich sah keinen Fortschritt und wollte auch  
durch die Mittelungen seines Vaters, daß er sich unapostrophieren haben

meine. Ob er sich über seinen Zustand klar war, konnte ich seinen  
Werten nicht entnehmen. Er ließ meine Hand in der seinen, er fragte  
wagte meinen Arm und meinen linken Arm und erkrankte sich nach  
den letzten Diastolen zum Kriegsende. Gegen Abend wurde er  
milde und stimmte in einem leichten Schlafzustand zu, so daß ich auf  
Wunder des Vaters meinen armen Vater wies. Am nächsten Morgen  
lagte mit der Zeit, daß die Hand sehr leicht geworden sei und der Arm  
ständig weichte. Das merkte ich auch selbst, als ich bei seinem Bette  
lag; er schaute mich mit traurigen, seltsamen Augen an, eine furchtbare  
Frage war in seinen Blicken und mit leiser Stimme sagte er mir, daß

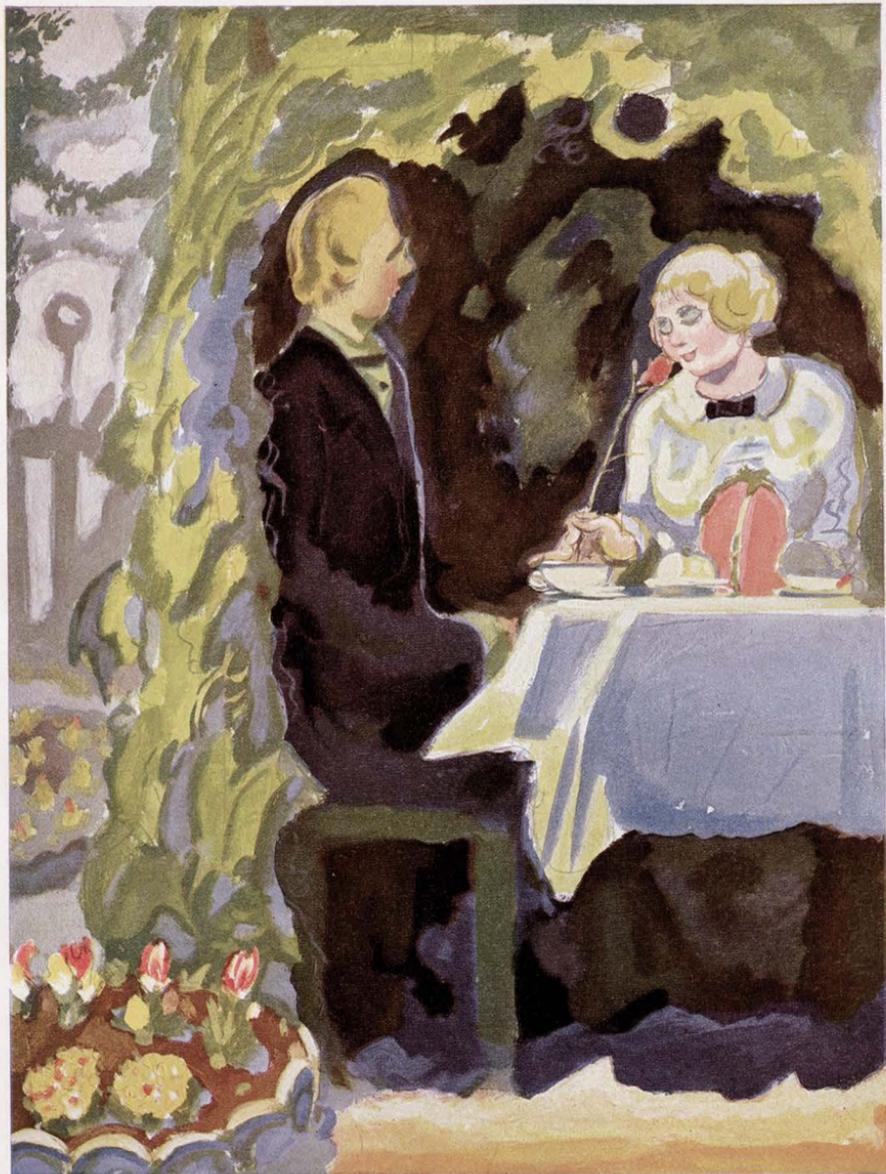
es ihm Mühe gelte. Und da, während ich ihm die Hand hielt und  
mein Herz zum tiefsten Schmerz und furchtbaren Weiden mit ihm  
und mir, dem Sohn, dem der Vater seinen Arm und seine Hand  
schon er nicht fahndet von der Seite an und lagte plötzlich mit unklarer,  
förmiger Stimme und furchtbare verdächtige Stimme.  
Ich habe mich bei ganzem Nacht genügt, was Vaterland betrug-  
sagen, ich habe es immer wieder weilt, aber ich kann es nicht mehr,  
in dem tiefen Schmerz, ich ich es nicht mehr beten, habe ich es geschafft,  
ich kann nicht immer nur an einzigen Worte und Sätze, aber nicht mehr  
an das ganze Vaterland erinnern! Ich möchte es so gern nach einem





**Hequivalent**

„Wo mir no' alle Jahr tauf'n lass'n, da dürft der Kini 'm Data scho a Maß zahl'n!“



### Die Osterlaube

In dieser Laube haben sich meine sämtlichen fünf Schwestern verlobt — und — denken Sie, Herr Kandidat, immer zu Ostern...!

gahr und der Naz, der Lump, tuat der nit, wia wenn er a Herr wär, stecht's glei ins Müü ein und zünd's o. Aber da bin i z'ruck und hab' ealm eine einer g'haut ins G'reich'!) — du Lump sag i, du clesenig? — du aa raud'n! — du, du — kammt nit amal bei Treff'n selber schaff'n sag i, fladst'!) bei uns umananba sag i und hab's glei z'ammat'r'n die Zigar, wo ealm bei da Wastf'n aus'm Müü g'all'n is. —

**Pfarrer** (bieder): „Aber bedenkt, der Naz ist nun ison bald Siebenzig und Ihr hättet ihn nicht schlagen sollen.“

**Großbauer 1**: „So, Hochwürdn'n, nit schlag'n? Den Niguz, der zu hoaner Arzet nit taugt; dem fladst's nit, wenn er a weng lepst'!) werd — der wurd a so a so hochmütig! — taucht er nit leshin bei Prag'n!) vor mir in Weichsel einer und hat mit s'jon zur Kirch'n reihema seh'n — is dös an Achtung vor ier'm Protzeber — ha der Lump net a weng waer'n?“

**Bürgermeister**: „Also — Leut — zur Sach red'n; mir hab'n — wia mir Hochwürdn grad sagt, noch was Wichtig'n's wiar am Naz jeiz Nig'n.“

**Großbauer 2**: „I moan, der Naz werd' a so hoani zung'a' Jahr mehr leb'n; o er nadyr-her leb'n is oder eppas flecht, is oan Ding; armet'n ko er do nit. I moan, dös Geld kömna mit uns spa'r'n.“

**Statisten**: „Samoll, kömna mit uns spa'r'n.“  
**Bürgermeister**: „Ja, denit'! hab' i mir's a scho — aber i moan mit frag'n doch Hochwürdn um seine Meinung — wenn i bit'r'n dürft, Hochwürdn.“

**Pfarrer**: „Wenn auch das Augenlicht nicht das köstlichste Gut ist, wie der Herr Doktor meint, dies überhaupt als irdisches Gut ist schon nicht zu gebietet, doch die Christenpflicht, daß man seinem liebsten Nächsten alles nach menschlicher Möglichkeit erleichtere —“

**Lehrer** (hattnat): „Ausgezeichnet gesprochen!“

**Pfarrer**: „Blind sein ist ja sehr schlimm; aber der heilige Thomas war auch blind. Ich meine, man sollte etwas für den Naz tun — andererseits — (achtungslos) die Gemeinde hat große Auslagen; es harren noch andere Dinge, auf die ich gleich zu sprechen kommen werde, der Erziehung. Übrigens, wer garantiert, daß ihm wirklich das Augenlicht erhalten bleibt und das viele Geld nicht umsonst rausgeworfen ist; gegen göttliche Bestimmung kann man nicht ankämpfen. Ich werde ihn zu trösten versuchen und ihn darauf aufmerksam machen, wie er dem Herrn dankbar sein muß, auf Erden schon einen Teil seiner Schuld abtügen zu dürfen — aber — ich will hiermit nicht gesagt haben, daß man ihm das Stipendium verweigern soll — im Gegenteil, ich empfehle euch, überlegt und tut, was ihr für das Bette haltet, wie ihr der Gemeinde nützen könnt, muß euer erstes Ziel sein.“

**Bürgermeister**: „Also Leut, was tean ma?“

**Großbauer 1**: „Nig tean ma — weil's doch gleich is — i schenk ealm an Seler und nadyher is er z'ried'n und freut' n' melra wia wenn mit' n' i' Stadt schid'n, wo er am End umsonst plagt und g'schund'n wird.“

**Lehrer**: „Der arme Kerl!“

**Großbauer 1**: „Und Soamweh hat nady sei'n Dorf — so moan i.“

**Statisten**: „Mir aa.“

**Großbauer 1** (nickt ihnen gnädig zu): „Also stimmen mir ab!“

**Bürgermeister**: „Also dem Herrn Dokta sein G'wah für'n Naz is abschlägig beschieden; mit

kommen zu was andern — Hochwürdn' hat's Wort.“

**Pfarrer**: „Meine lieben Pfarrkinder! Als neulich der Herr Bischof da gewesen ist, da hab' ich ihm 's Dorf zeigen müssen und da san mir auch auf die alte Bruck'n kommen und da hat der Herr Bischof den Kopf geschüttelt und ich hab' mid' g'schäm't vor dem Herrn Bischof für euch, weil ihr den heiligen Nepomuk, der wo dort steht, so ganz armelig hab't runterkommen lassen, daß man nur hier und da a Fleckel sieht, wo er vergoldet war und hat doch der liebe Heilige so treu bis jetzt die gute alte Brücke bewacht bis die neue jetzt baut worden is —“

**Großbauer 1**: „Weil beim letzten Hochwasser der mittler' Pfeiler wadlig wor'n is —“

**Pfarrer**: „Weil's an heiligen Nepomuk so wenig respektiert hab't, dös Undankbare und jetzt kömmt ihr 's wieder gut machen, wenn ihr uns ein neues goldenes Mantel umhängt, damit mit uns das nächste Mal nit wieder zu schämen brauchen, wenn der Herr Bischof kömmt.“

**Bürgermeister**: „Ja mei, wie viel werd' dös nadyher kosten?“

**Pfarrer**: „Ja, ich denk halt, a so a 200 Mark würd's schon koten.“

**Bürgermeister**: „Dös ho bi Omoa nit leist'n.“

**Pfarrer**: „So, nit leiten — aber drei neue Spritzenfläsch'n kann's leiten für 250 Mark — ihr werd's scho flecht, wo ihr s'inkommt, wenn ihr den Heiligsten gegenüber eure Taschen ver-schleßt, Mißwachs und Mähernte wird euer Lohn sein.“

**Lehrer** (leise): „Sehr gut gesprochen, sehr richtig!“

**Großbauer**: „Wenn's aber halt Gottes Rat-schluß is, daß der Nepomuk verwittert?“

**Pfarrer**: „Ihr sollt euch schämen mit solchen Ausreden, das ist kein himmlischer Rat-schluß nit; das ist die Natur, mit der ihr auf die Probe gestellt werden sollt, ob ihr auch was Übriges tut für euer Seelenheil; denn in Diesseits und Jenseits wird es euch zu Gute kommen, wenn ihr den Heiligen auf der Brücke nit kleidet, das sag' ich euch, euer Seelenheil, der nur euer Betes wail.“

**Bürgermeister**: „Also Leut, jeht hab't ös g'hört — was tu mit?“

**Lehrer**: „Aber so was noch überlegen, bedenkt was Hochwürdn gesagt hat —“

**Großbauer 1**: „Na meintwegen, i will nit schuld hab'n wenn die nächst' Ernt' fladstet wird.“

**Großbauer 2**: „Meintwegen aa.“

**Statisten**: „Io io — aa recht — nom nit aus — da kömmts aa nimmer deua' z'ammt.“

**Bürgermeister**: „Also — der Beschluß is ang'nommen, der heilige Nepomuk werd' vergold.“



Hans J. Philipp

## Ein Appell an das deutsche Gewissen

So muß ich die Notwehr begreifen, zu der mich das beharrliche Schweigen der thronenden, über Leben und Tod der Theorien entscheidenden Wissenschaftler verurteilt.

Sieht nahezu fünf Jahren habe ich unter erschwerenden Umständen meinem Denkgang die Entdeckung neuer Wahrheiten abgerungen, die nicht nur geeignet sind, der gesamten Pflanz-, Tier- und Menschenhygiene samt der Entwicklungslehre neue Wege zu zeigen, sie auf eine neue gemeinsame Basis zu stellen, sondern die auch nach meiner und meiner Anhänger Überzeugung berufen sind, der Pflanz- und Tiergattung nicht minder als der Menschenhygiene unermeßliche Fortschritte zu sichern. Es ist schwer, dieses neue Lehrgebäude in wenigen Sätzen allgemeiner verständlich zu skizzieren; aber ich möchte es versuchen, indem ich die sich lebhaft für Interessierten auf meine vier seit 1910 erschienenen Schriften 1) Der elektrochemische Betrieb der Organismen, 2. Auflage; 2) Parergum am Elektrolitkreislauf, 2. Aufl.; 3) Ueber Sturz ein elektrisches Organ, 2. Aufl. und 4) Der elektrische Zellstrom, 2. Aufl. verweise.\*

Der erdachte Mensch besteht aus etwa 5000 Milliarden von Zellen, von denen jede einzelne ein bedingt abgeglichenes chemisches Laboratorium bildet. Um aber die sehr zahlreichen ihr obliegenden chemischen Prozesse auszuführen und die Schlußstoffe (Fermente) bewahren zu können, bedarf die Zelle eines elektrischen Turgors, der sie vor der Autolyse (Auflösung, Fäulnis) schützt und sie immun macht. Da dieser Turgor nur in allerfeinsten Räumen (Kapillarräumen) festgehalten werden kann, so ergibt sich das Erfordernis der mikroskopischen Kleinheit, sowohl für die einzeln lebenden Zellen (Bakterien), als die in Symbiose (Sellenstaat) lebenden. Wenn der elektrische Turgor nicht zustande kommen kann, stirbt die Zelle. Ihre spezifische Struktur, ihre Triebkraft und Detonanz, ihre Immunität und Zeugungsfähigkeit verschwinden. Die nicht mehr elektrisch bemessene Chemie führt sodann den Untergang herbei, und die nimmeh frei werdende Wärme, die sonst einen Koeffizienten der Elektrizität bildet, beschränkt nur noch den Prozeß der Zersetzung.

Da es heute noch massenhafte Batterien gibt, die lediglich aus mineralischen Bestandteilen zusammengesetzt sind und nur aus solchen ihre Lebensfähigkeit schöpfen, so können wir sagen: Das Mineralische bildet die unerlässliche Voraussetzung alles Lebens; die kolossal-baueigen (leimartigen), den Pflanz- und Tierkörper aufbauenden Stoffe treten nur in immer weitergehender Heranzuehung der verschiedensten Elemente hinzu, indem sie mit den einfacheren Lösungen neue Verbindungen eingehen und vorher noch nie dagewesene, zusammengesetzte Stoffe erzeugen. Aber das treibende Agens bilden nach wie vor die einfachen mineralischen Verbindungen, und zwar bei den Pflanz hauptsächlich Wasser, das Wasserstoff- und Sauerstoffionen (Hydroxylionen) absetzt, mit Chloralkalium, bei den Tieren Wasser mit Chlornatrium, zu denen sich noch einige, zum Teil antagonistisch wirkende Salze (Kalzium u.c.), ferner Luftsaureffekt, Kohlenäure, Stickstoff u. a. getellen. Das Verhältnis der Salze zum Wasser übersteigt in der Regel weder im Pflanz- noch im Tierkörper 1:100. Die Salze haben

\*) Erschienen im Verlag der „Jugend“, Preis zusammen 5/4 Mark.

!) Verschüt; \*) liegt; \*) hintergedrückt; \*) Hund.

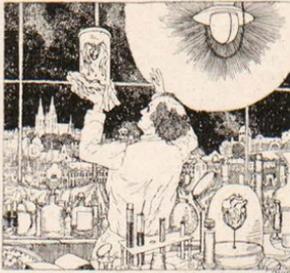
mit der von außen eingeführten Elektrizität und mit der Wärme das gemein, daß allzuviel davon die Organismen schädigt, vergiftet, ja tötet. Daher das erbliche Festhalten jedes Lebewesens, jedes Organs, des Blutes, jedes Zellkörpers an seiner spezifischen, optimalen, „bekömmlichsten“ Salzkonzentration.“

Nur die bewegende und gestaltende Energie, welche jene Elemente bei ihrer Vereinigung entwickeln, ermöglicht das sogenannte „Leben.“ Sie entsteht durch die Spaltung der Moleküle in Ionen. Die Kolloide, die unferen Teile aufbauen und zu einer formidablen wandelbaren Festung machenden Stoffe, liegen als solche keine Ionen ab; wenn sie als bewegliche, treibende Moleküle erscheinen, so verdanken sie dies lediglich der Verbindung mit mineralischen Ionen. Dasselbe gilt von den Fermenten, den inneren Sekreten und den Alkaloiden, welche letztere zum großen Teile freilich, ebenso wie die Nahrung aus Tierstoffen, schon das Zeug zur Jomierung mitbringen (Pflanzenzelle). Man kann daher lühnlich sagen: die unerlässliche Voraussetzung aller lebenserhaltenden Vorgänge ist die Jomation.

Um die entwicklungsgeschichtliche Bedeutung der Jonenwirkung zu erklären, muß man sich deren Verlauf sowohl im primitivsten Bakterium als auch die ganze Pflanzen- und Tierwelt bis zum Menschen vergegenwärtigen. Ein Lebewesen, wie derjenige der höheren Fische, Vögel und Säuger, konnte selbstverständlich nur entstehen, wenn durch eine großartig angelegte Maschinenrie die Möglichkeit geschaffen ward, den vielen Milliarden von Zellen unangelegentlich das nötige Material an Kationen und Anionen zuzuführen. In diesen und in ihrem Gleichgewicht, in der mächtigen chemisch-physikalischen Verbindung des Elektrolyten liegt der Lebensbebel.

Die hierdurch ermöglichte Erhaltung der normalen elektrischen Spannkraft in allen Zellen und Organen bildet die wichtigste der großen physikalischen Regulationen der Warmblüter. Während aber Störungen der Regulationen des gleichlebenden osmotischen Druckes (bezw. der Osmierpunktüberhebung), sowie der Iothermie (beim Menschen 36 bis 37 1/2 Grad C., bei den Vögeln einige Grad mehr) sich sehr empfindlich bemerkbar machen, haben wir bei Störungen der elektrischen Dynamik und des Ionengleichgewichtes keine selbständige Warnung. Die Anomalien können hier gefährliche Dimensionen annehmen, ja bis zur Vornadmi und zum Stillstand des Herzens führen, ohne daß wir etwas davon „merken.“ Der Grund dieser verhängnisvollen Unempfindlichkeit liegt darin, daß wir überhaupt keinen eigenen elektrischen Sinn besitzen und daß die Wärme, für welche ein besonderer Sinn existiert, die an sich schwachen elektrischen Potentiale um das Vielfache verliert und daher beherzt.

Dadurch, daß ich an die Stelle der alten Vorstellungen von einem getrennten Wasser- und einem Salzaushalt der Organismen die Theorie eines Elektrolythaushaltes setzte, gewann auch die Jonenwirkung im Leben der Organismen neue Wichtigkeit. In der Tat ist es nur der Elektrolytenkreislauf, der das Herz schlagen läßt und so seinen hundertjährigen Kontraktionen befähigt — das Herz ein elektrisches Organ! Nun sind es die Druckschwankungen und Sauerstoffmangel des, vier Fünftel des Blutes ausmachenden Elektrolyten, welche unser Körper ausnährendes und giftiges Befinden regulieren. Schon der Anblick von Speisen, mit denen wir unferen



F. Staeger

Hunger füllen könnten, veranlaßt einen Blutandrang nach den Verdauungsorganen; aber nicht wegen der im Blute enthaltenen Nährbestandteile, sondern wegen der Salzlösung des Serums, welche den Verdauungszellen zugeführt und den Gehir- und Muskelzellen entzogen wird, weshalb während der ersten Verdauung alle anderen Organe nur schwach funktionieren und das Bedürfnis der Ruhe haben.

Nach der von mir geschaffenen Vorstellung ist es in erster Linie die Zusammenlegung und freie Entfaltung dieser Ionenflüssigkeit, ohne welche das Wachsen, Blühen und Gedeihen unserer Lebewesen überhaupt nicht von statuen gehen kann. Dadurch ergeben sich wie von selbst die Rückschlüsse auf den Elektrolytenkreislauf als die primäre. Die Kolloide und die mit ihnen wie mit dem Elektrolytgemisch getriebene Vellelei müssen sich vor jenen Rückschlüssen ins Maulschloß verziehen. Von dem Eiweiß, aus dem die eigentlichen Bausteine des Körpers hervorgehen, dürfen wir nur so viel in uns aufnehmen, als der Elektrolytenkreislauf ohne Schaden ertragen und verarbeiten kann, d. h. nicht mehr, als absolut notwendig ist. Auch die Aufnahme der stickstofffreien Nahrungstoffe, Fette und Kohlenhydrate, sollte, von demselben Gesichtspunkte aus betrachtet, keine abundante sein.

Auf meine weiteren Entdeckungen, so z. B. die etwa drei Viertel der Warmblüterdynamik ausmachende Mitwirkung der Wärme, ferner unter den praktischen Ergebnissen meine vorbeugende Flüssigkeitstherapie u. s. w., will ich hier nicht eingehen. Von allergrößter Bedeutung und jedem „Laien“ interessierend ist aber dieses: Können wir (für uns selbst wie für unsere Haustiere und Nahrungsmittel) die Frage, ob ein weitgehender, heilbringender Einfluß auf den Blut- und Zellelektrolyten möglich ist, mit „Ja“ beantworten? Ist dies der Fall, dann ist die baldigste Anerkennung meiner Lehre von der allergischen Wichtigkeit, denn dann allerdings wäre Aussicht vorhanden, daß ein jeder viel, sehr viel für seine und seiner Leibesgenossen Gesundheit und Wohlstand tun könnte.

Nach meiner Lehre hängt nicht nur der flotte Betrieb aller Zellen und Organe, sondern auch deren Immunität gegen autolitische Prozesse und bakterielle Schädlinge, namentlich aber gegen organbedingte Wucherungen (z. B. krebige Entartungen) von der Stärke des elektrischen Turgors ab. Da beim Menschen zur Komplettierung desselben ein bedeutender Wärmezufluß erforder-

lich ist, so kann auch jede lokale Entwärmung Unheil anrichten, wenn der Elektrolytenkreislauf nicht in allen Körperpartien optimal funktioniert. Nur glänzende Konstitution, Jugend und Enthaltsamkeit gewährleisten jenen Zustand „unverfälschter Gesundheit“, den wir einst damit Beglückten erst zu schätzen wußten, wenn uns das Alter mit seinen Gebrechen überumpelt und ein locus minoris resistentiae nach dem anderen zur Unzeit und am Unort zu Tage tritt. In der Jugend ist eben nicht nur die Zahl der Zellen relativ größer als im Alter, sondern jede Zelle ist auch fester und elastischer, dem Erfolg zugänglicher, namentlich als elektrifizierter Akkumulator; zellfremde Angriffe begegnen einer viel energiereicheren Abwehr.

Über auch schon der Mensch in den „besten Jahren“ ist im Rahmen unserer Kultur auf Schritt und Tritt plögligen und schleichenden Schädigungen seiner Gesundheit ausgesetzt, die sich insoweit auf Defekte seines Elektrolytenkreislaufs zurückführen lassen. Der Gelegenheiten zur unrichtigen Umordnung ist Legion. Das kommt hauptsächlich daher, daß wir die meisten nicht wissen, das Gleichgewicht zwischen Kationen und Anionen fortwährend durch das allgemeine oder lokale Überhandnehmen organischer Säuren gestört wird. Jede Muskelstätigkeit, jede nervöse oder psychische Erregung und Leberanstrengung, Fieber, Krankheits-, Hunger und Kälte, Schmerzen aller Art, Kummer, Nervenleiden, Schlaflosigkeit, heftige Gemütsbewegungen, Exzennalität, überlanges Theater, unglückliche und — allzu glückliche Lieben, alle Arten von Völlerei usw. erzeugen Säuren, die an den alkalischen Nerven gehen. Nun gar durch hartes Schweißen, mit dem Darm, durch Diarrhöen, Sputum, Tränen u. s. w. gehen dem Körper mehr oder weniger große Beträge an Laugen verloren, deren Nichterhalt wie beim diabetischen Koma sogar den Tod herbeiführen kann. Die Laugen können den unwesentlichen Ausnahmen abgesehen) nur durch Zuteilung von außen ersetzt werden. Auf die Rolle, welche bei diesen Vorgängen auch der Gaswechsel, namentlich derjenige des Sauerstoffs und der Kohlenäure, spielt, will ich hier nicht näher eingehen.

Ob es möglich sein wird, durch rechtzeitige vorbeugende Alkalibehandlung den elektrischen Zellturgor bezw. die Immunität der durch ihren ganzen Habitus zu bödsartigen Neubildungen Neigenden so zu stärken, daß sie dauernd dem Einbringen der zellfremden Gifte und Krankheitserreger Widerstand leisten können, mögen die Herren Leser erproben. Ich glaube nicht daran, aber ich kann und will nicht unter die Kurpfuscher gehen. Meine, durch allernueste Experimente (Sondergemisch) an Mäusen und Krebsgeschwülsten gemacht) dahin, daß die Krebszellen einen schwächeren elektrischen Turgor haben als die Normalzellen, und daß die letzteren nur dann im Kampfe mit den Einbringlingen unterliegen, wenn sie ungenügend elektrifiziert sind. Nur so scheint es mir erklärlich, warum der Gleichstrom von 15 bis 20 MA Mäuse Tumoren zur Nekrose und völligen Auflösung bringt, während schwache Stromintensitäten von 2-5 MA das Wachstum der Tumoren beschleunigen. Durch den 15-20 MA Gleichstrom werden nun aber nicht nur die schwächlichen Karzinomzellen getötet, sondern auch die Zellen des normalen Gewebes elektrisch fester gemacht, vielleicht sogar — wenn auch nur vorübergehend — auf ihren optimalen

\*) Deutsche Medizin. Wochenschrift 1914 Nr. 12 S. 588.

# Zu Mittag

— wenn Sie nach intensiver Arbeit noch ganz in Gedanken bei Ihrem Berufe und auch vielleicht ein wenig abgespannt zum Frühstück gehen, sollten Sie sich eine halbe Flasche "Kupferberg Gold" bestellen.

Es gibt kein Getränk, welches in so angenehmer Weise erfrischt, anregt und dennoch nie ermattet, wie gerade „Kupferberg Gold“, denn diese Marke sichert durch ihre vollkommen rein-natürliche Herstellungsweise stets denkbar beste Bekömmlichkeit.

„Kupferberg Gold“ ist äußerst flüchtig, leicht und elegant; so „trocken“, daß er allen Herren zusagt und dennoch den Geschmack der meisten Damen trifft, die heute auch vielfach herben Sekt bevorzugen. —

Preise einschl. Sektsteuer & Verpackung:

12 ganze Flaschen Mk.

**Kupferberg Gold . 57.—**

**Kupferberg Auslese 69.—**

**Kupferberg Riesling 72.—**

„ **Aßmannshäuser 57.—**

Zwei halbe Flaschen 40 Pfennige mehr als eine ganze.

Durch den Weinhandel zu beziehen.

Deutsches Erzeugnis.

Chr. Adt. Kupferberg & Co.

Mainz.

Ein Ratgeber für Feinschmecker

ist unser neues Künstler-Album "Das Kupferberg-Gold-Buch"; es enthält eine Auswahl von Speisefolgen zu festlichen Anlässen, 12 ganzseitige Abbildungen und eine farbige Illustration von Ernst Heilemann. Versand kostenlos gegen 30 Pfg. in Marken für Porto, Verpackung etc.

# Kupferberg Gold

Targor gebracht; eine Doppelwirkung, die sie vermutlich in den radioaktiven und den Röntgenstrahlen gemein haben.

Alles dreht sich, wie man sieht, um den elektrischen Standard der Zellen, für dessen Erhaltung die elektrostatischen Umsetzungen die Regel, induzierte Gleich-, eventuell auch biothermische Ströme einen gewiß manchmal sehr wirkungsvollen Ersatz bilden, namentlich wenn und wo es gefehlt, nicht nur die Stromstärke, sondern auch die Stromdichte genau der Aufgabe anzupassen. Ein Analogon zu der ungleichen Wirkung derselben Stromstärke auf normale Zellen und Sarkomzellen bildet die elektrische Schädigung der leukämischen Zellen, während die roten Blutkörperchen und Lymphozyten nicht angegriffen, vielleicht sogar geföhrt werden. Es wäre ein großer Gewinn, nicht bloß für die Krebsforschung und -heilung, wenn sich meine schon des öftern geäußerte Meinung als richtig erweisen würde, daß im allgemeinen alle pathologischen Zellen elektrisch schwächer sind als die normalen, und daß daher bei der Bekämpfung von Geschwülsten, Geschwüren und Ektosomen das Hauptaugenmerk auf die elektrische Stärkung, sozusagen die „Berichtigung“ der normalen Zellen zu richten sei.

Aber das Eine muß ich betonen, daß auch die Vorbeugung gegen berartige tiefe Entartungen nur gedeutet kann, wenn man sich zu einer rückhaltlosen Anerkennung meiner Lehre zum Mindesten als fruchtbarer Arbeitssphäre aufschwümg. Komme ich die früher rein empirisch angewandten, verblüffenden Wirkungen der intravenösen Entzünsungsinfusionen und lokalen Injektionen durch meine Lehre reflexlos erklären und eine jede für mich als experimentum crucis in Anspruch nehmen, und ist es mir sogar vergönnt gewesen, aus meiner Lehre heraus ein sicheres Heilmittel gegen den mörderischen

Hirschlag zu finden, so ist es gewiß kein unbilliges Verlangen, auch den noch nicht sicher gezogenen Konsequenzen meiner Lehre eine umfassende empirische Prüfung gewidmet zu sehen. Und zwar sofort, ohne jeden Verzög; denn wenn meine Theorie von der Ionenbildung als Schutzwehr gegen jene schrecklichen Krankheiten richtig ist, dann kann durch ihre Anerkennung sehr viel Unglück verhütet werden.

Man mag den letzten Konsequenzen meiner Lehre noch so skeptisch gegenübersehen, über ihre außerordentlich große heuristische Bedeutung kann nicht der geringste Zweifel herrschen. Wie sie ihrer ganzen Begründung nach eine gut fundierte induzierte Wissenschaft darstellt, so darf auch ihren Deduktionen die erste Beachtung nicht verweigert bleiben. Die Aufgabe des Arztes wird durch meine Lehre allerdings durchsichtiger, aber die fortwährend zunehmenden Fortschritte der Stoffwechsellehre, der Bakteriologie und der Zoologie — von der Chirurgie ganz zu schweigen — werden die ärztliche Halle in Zukunft immermehr befüllen. Wenn meine Lehre erst Gemeingut unseres Volkes geworden ist, dann wird auch das alte Institut des Haus- und Leibarztes, aber in höherem Sinne als früher, wieder aufleben — denn dann wird jeder Gebildete und Vernünftige sich alljährlich mindestens einmal einer gründlichen sachmännlichen Revision des Gesundheitszustandes seiner verschiedenen elektrischen Organe, namentlich des Seregens, des Kreislaufs und der Verdauung, des Denkens und der Zeugung, unterziehen, und das heute aus dem Bewußtsein der Menschen fast verschwundene Axiom wird zu seinem Rechte kommen: „Mein Arzt — mein bester Freund!“

Deshalb halte ich mich für verpflichtet, meine Lehre als die Trägerin unabsehbarer Entlastungen vor dem Untergang durch Totschweigen zu schützen.

Deshalb wende ich mich an die „Gesunden“ und labe sie ein, mir bei einer groß angelegten Enquete behüßlich zu sein, welche darauf abzielt, durch harmlose Massenerperimente die energiegeladene Wirkung elektrostatischer Gaben zu erproben. Ich wende mich an alle Denkenden unseres Volkes, vor allem an die praktischen Ärzte, namentlich auch an die Herren Militärärzte. Denn wenn meine Theorie richtig ist, dann muß sie sich auch mit großem Erfolge zur Erzielung größerer Schlagfertigkeit des Heeres im Enkfalliste verwenden lassen. Das Gebet vor der Schlacht in Ehren — aber zum Durchhalten vor dem Feinde wird der „elektrische Trunk“ unserer braven Jungen nicht minder zu Trost und Mut gereichen.

Wer da glaubt, sich für eine bevorstehende Anstrengung oder Anstrengung in Sport, Beruf oder Familie härken, oder einen durch Schwelch, Ham oder Stuß erlittenen Elektrolytverlust ersetzen zu müssen, der schreibe eine Karte an den „Elektrolyt Georg Hirth in München“. Die Ortsgutendung wird demnächst stattfinden, — als Gegenleistung erwarte ich nur einen kurzen Bericht über den Erfolg. Als idealen Lohn möge ein Jeder das Bewußtsein tragen, die Gehaltsweisen einer tiefgehenden menschlichen Erkenntnis und gleichzeitig die Verzweiflung eines bereits am Vorhänge nagenden deutschen Entdeckers gelindert zu haben. Geht's so nicht mit weiteren jugendlichen Kräften — dann fahre wohl, mein schöner Sohn, der Menschheit ein großes Geschenk gemacht zu haben!

Dann Adio für immer — es sei denn, daß meine Lehre eines Tags, auf dem Umwege des Professorenaustausches, mit einem — ähne — fischen Mäntelchen bekleidet — das dankbare Vaterland zurückkehre.

München, März 1914.

Dr. Georg Hirth



Schutzmarke.



Dr. med. Kemperdicks, Teuton" D. R. P. auf seinem Siegeszuge. Auslandsparente

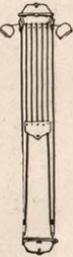
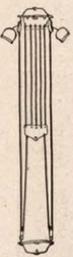
## Zimmer-Turnen

ein Genuss · ein Gewinn · ein Zweck! Kräftigt die inneren Organe und die Muskulatur, erzeugt schönen elastischen Verdramm Körperwuchs, fördert den Appetit und die Verdauung. Der Apparat als

Brust-Ausdehner für Damen

besonders empfohlen. Zu haben in allen Sport-; Spiel- und Gummiwarengeschäften. Andernfalls werden Bezugsquellen nachgewiesen durch die Fabrikanten

Dr. W. Kampschulte u. Co. Solingen



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Das Duell

Schon Feine laute: Es gibt Fälle,  
Wo unermeidlich die Duelle.  
Doch fromme Männer adeln auch  
Selbst diesen heidnisch-rohen Brauch.  
Sie zeigen, wie man duelliert  
Und trotzdem nicht zum Mörder wird.  
O Publikum, ein solcher Fall  
Erregt jetzt sich wieder mal.  
Grand: selbstverständlich eine Dame,  
frum Margarine ist ihr Name;  
Die Duellanten beiderseits  
Kennst Du wahrscheinlich auch bereits;  
Es sind — das ist nicht nur ein Reim —  
Der Pächler und der Doktor Heim.

Bei unfrem (schwarzen K.B.C\*)  
Die strammsten Burden schon seit je,  
fungieren sie als Seniors  
Von zwei berühmten solchen Korps.  
Den „Regensburgern“ und „Passauern“,  
Die beide stark im Gang von Samern ...

Du weißt, daß diese kühnen Degen  
Zwar allen andern überlegen,  
Doch unter sich ganz gleich an Kraft  
Des M — mdes und der Wirtenschaft.  
Kein Wunder, daß infolgedessen  
Auch, mit einander sich zu messen,  
Sie lange schon gemüßigt einmal!  
Die Margarin' gab das Signal.

Der Pächler nämlich, äußerst peinlich,  
fand Margarinchen nicht so reinlich.  
Daß ein Couleurenmensch schwarze Kasse  
Sich überhaupt mit ihr befaße,  
Nicht einmal — wie der Heim — en gros!  
Er finde dies — hem hem! — so — so!

Der Heim hierauf entgegenwärt:  
Der Pächler suche im Bedarf  
Bei Margarinchen auch sein Heil,

\* Kleebarrenconvent



Nur hintenrum und en detail!  
Er finde in besonderem  
Dies ebenfalls — so! — hem hem!!

Man fällt, dergleichen Dinge führen  
Unweigerlich zum Duellieren.

Geliebtes Publikum, hier wird  
Schon jeder schwärzlich bandagiert,  
Der Mund geist, die Jung' geweist,  
Die Handbuchnummer festgelegt,  
Die Sekundanten stehen bereit,  
Ringsum an jedes Kämpfers Seit'  
Passovia und Ratisbona,  
Sowie die übri'ge Corona.  
Und auch bei Dir ist zweifellos  
Die Spannung groß ...  
Doch sieh in Reimen geht das nicht.  
Wie sich von Un- zu Ungefiel  
Zwei so gewaltige Helden schlagen —  
Das läßt sich nur in Prosa fagen.

Unparteiischer: Silenium! Es steigt eine  
Partie zwischen Herrn Heim, Ratisbonae,  
und Herrn Pächler, Passoviae. fertig!

Die Sekundanten: Jamoi!  
Unparteiischer: Adamm: Menfur beginnt.  
Insula! In die Hand gepnußt ... los!!

Und wie zwei Tiger wutentbrennt  
Der Eine an den Andern rennt.

„Du heimlichtuer, Du perfer! —  
„Du Grobian! Du Neuwider! —  
„Du Katerlander! — Katermüher! —  
„Du Hansfisch! Du auf-Alles-Schimpfer,  
„Du hast vom Bauern ja kein Dank! —  
„Du machst den Bauern vor'n Dank! —  
„Du scher' Dich nit um meinen Mist! —  
„Duhalts Mann, Du Großkapitalist!“

(Patsch! Patsch! ... !!)  
Die Sekundanten: Halt! Sieh eine Saftige auf Segenheit! Bitte nachzusehen!  
Der Unparteiische: Konstatiere zwei Saftige für Passovia, zwei Saftige, Unblutige für Ratisbona. Menfur geht weiter. fertig? In die Hand spucken ... los!!

„Du anonymen Setzungsreiber! —  
„Du Klee- und Haberwuchtreiber! —  
„Ueddammel, D' Konfarrenz hast diel!  
„Du mit der Juden-Geldäftspraktik! —  
„Du falscher Hinterrückelschürer! —  
„Du Bauernausbeutungsprobierer! —  
„Raus wenn d' a Schmed' hast! — Jammersa'penst  
„han her! — Han Du her! — Da! Dös kennst!  
(Patsch! — Patsch! ... !!)

Und wiederum aufs neu  
Sind festzuellen saftige zwei.  
Noch lange so erbländen sich  
Die beiden Helden fruchtgerlich.  
O Leser, hebe Dich nicht daran!  
Das haben sie schon oft getan,  
Doch keiner war dabei erschlagen!  
Sie haben stets sich denn vertragen  
Und werden es auch diesmal tun,  
Sobald des Krieges Stürme ruhn.

Sie gehn vielleicht zu Dritt ans Land,  
Ihr Margarinchen an der Hand —  
Denn sieh, bei solchen Dramen,  
Ist wen zuletzt der Sieg auch trifft,  
Die Hauptfach' immer das Geschäft  
Und daß der Bauernfang gedeiht —  
Von nun an bis in Ewigkeit —  
Amen!

A. D. N.

# SALAMANDER

## STIEFEL

sind dank ihrer  
Qualität  
überall  
beliebt

Salamander Schuhfab. m. b. H. Berlin.  
zentrale Berlin W8 Friedrichstr. 62



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Liebe Jugend!

Berlin, Kessingtheater, „Pygmalion“ von Bernard Shaw. Vor mir ein Berliner Ehepaar.

Ein paar Sienen sind schon vorbei, da fragte „sie“ „ihn“: „Pygmalion — was ist das eigentlich?“

„Das weißt du nicht? Das ist doch das Vieh, das egal die Farbe wechselt.“

Ein Turn-Inspektor rügte, daß ein Professor zu wenig Abwechslung in die Übungen bringe. Beim Klettern solle z. B. einmal immer die linke Hand über die rechte greifen, dann die rechte über die linke; ebenso das linke Bein über das rechte und dann das rechte über das linke. Dann entgegengesetzt die linke Hand oben und das linke Bein unten, die rechte Hand oben und das rechte Bein unten. Aufmerksam hörte der Lehrer zu und jagte dann die ganze Klasse nochmal das Klettergerüst hinauf. Als alle durch waren, kommandierte er: „So, jetzt die Krawatt' raus und ohne Krawatt' auf!“

Am Spätnachmittag eines schwülen Sommertages soll Offizierschießen auf dem Garnisonschießplatze stattfinden. Nach die einberufenen Reiterreeffiziere begeben sich zu dem 1/2 Stunde entfernten Platze. Plötzlich bemerkt man, daß der gestrenge Herr Major nachgeritten kommt. Es besahen Zweifel, ob man den Vorgelehnten grüßen oder ob der Älteste der Herren, Dr. phil. von Zeruf, Meldung machen soll. Indessen, der Ge-



Georg Pfeil

## Vergleichende Wissenschaft

„Wenn man den gewaltigen Busen der Frau Bäckermeister betrachtet, dann sieht man erst, wie klein ihr Ocker die Semmeln macht!“

strenge holt die Zweifler ein, und kurz entschlossen tritt mutig unser Philosoph dem wohlwollend grüßenden Major mit der Meldung entgegen:

„Melde gehoramsft, drei Reiterreeffiziere — zum Schießen!“

## Der Mägen

Am Honoratiorenstammtisch wird wieder einmal über das Projekt diskutiert, ob man ein Stadttheater mit freiwilligen Spenden der Bürgerchaft erbauen solle.

„Hast Du's gehört?“ wendet sich der Bürgermeister an den Pfiffo lo Fritz. „Ein Stadttheater soll errichtet werden! Was gibst Du denn dazu?“

„Meine Einwilligung, Herr Bürgermeister!“ lautete die prompte Antwort.

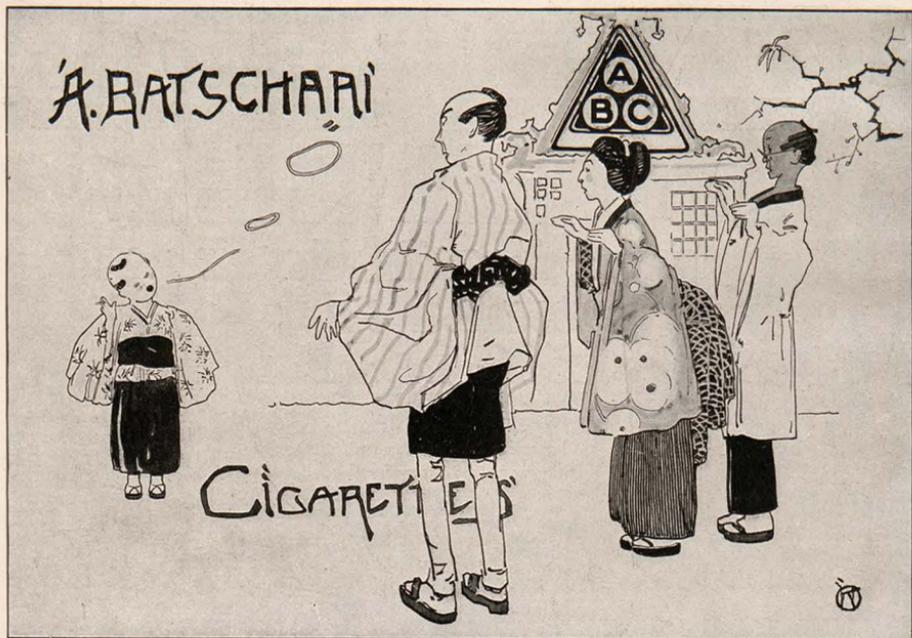
## Der cas belli

Meine letzten Sommerferien verbrachte ich in einem rheinischen Dorfe bei einem Vaner, der an der Brille wohnte und deshalb das Brückengeld für die Gemeinde zu erheben hatte. Dieser Vaner hatte eine junge Frau, die ihn einfach ganz schänderhaft mit einem Burschen aus dem Nachbardorfe betrog.

Eines Nachts höre ich einen Wortwechsel, klatschende Dichte und dazwischen immer wieder die Stimme meines Egelstierens: „Han ich doch! Han ich doch!“ (Hah ich dich!)

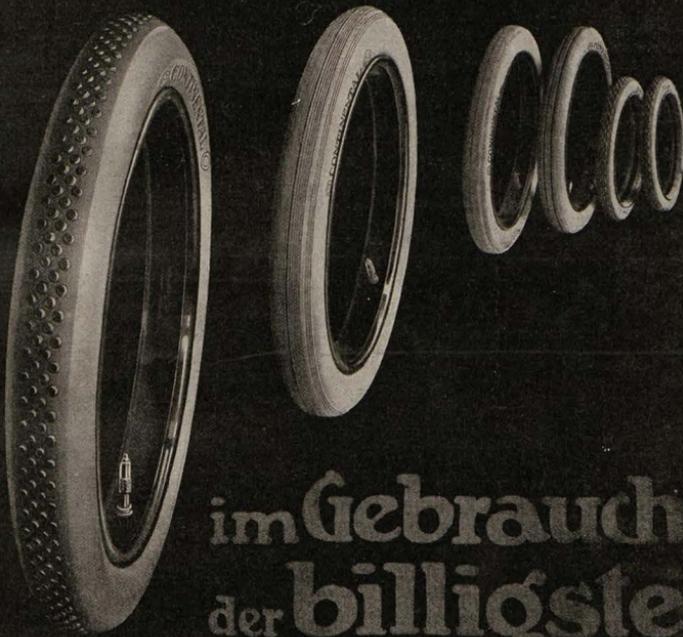
Meine naive Frage am andern Morgen geht dahin, ob er vielleicht einen Obstdieb letzte Nacht erwischt habe.

„Nä,“ war die Antwort. „dat wor 'ne Kääl, dä jeden Daag no minger Frau leef un keen Bröggeld bezahlen dä!“



Bei etwalgem Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Continental



## Pneumatik

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Wie man mir die Schrift auslegte

Als junger Mensch war ich fürwiegend, ich wollte nicht nur alles wissen, ich bildete mir sogar ein, alles wissen zu müssen.

Darum ging ich immer an die Quellen und nahm nicht gern etwas aus zweiter Hand. So kam es, daß ich auch unter den Zuhörern eines bekannten Geistlichen in Berlin saß. Eigentlich hatte ich da gar nichts zu suchen, denn ich war damals Student, und kein Geistlicher rechnet damit, daß Studenten unter seinen Zuhörern sind, in Berlin S. im typischen Arbeiterviertel sicher am allerwenigsten.

Es war aber interessant.

Herr Pfarrer X. setzte der andächtigen, nicht sehr großen Gemeinde auseinander, wie man die Geschichte des reichen Jünglings aufzufassen und ausulegen hätte.

Der reiche Jüngling hatte Lust nach der ewigen Seligkeit, das ist begreiflich; er kam zu Jesus und fragte ihn: „Ja, wie macht man nun das?“

„Das ist ganz einfach“, sagte der Nazarener, „hänge die Kuponschere an den Nagel, gib Deine guten Papiere der Armenverwaltung von Betlehem und Naim und schenke deine sieben Paar Schuhe armen Weibern, die eine dünne Fußhaut haben, wie gehen dann barfuß durchs Land.“

Das ist eine alte Geschichte, wenn sie auch vertauselt modern ammutet, und der Herr Pfarrer X. in Berlin legte sie so aus, als wenn Jesus von Nazareth die geistliche Nachfolge gemeint hätte.

Wie gesagt, ich war fürwiegend, und darum ging ich am andern Tage zu dem Herrn Pfarrer.



Il. Host

## Sieg der Tugend

„Was, futsch kennst du Strauß, nee, da heib ich lieber meinen moralischen Grundfähen frei!“

Er empfing mich sehr freundlich, und ich muß sagen, daß aus seinen Augen eine aufrichtige Freude leuchtete, als ich ihm sagte, daß ich wegen seiner Sonntagspredigt zu ihm käme.

Das wurde allerdings alsobald anders, als ich mit der Sprache heraus kam.

Ich hatte nämlich die gotteslästerliche Meinung, daß dieser Jesus von Nazareth gar nicht die geistliche Nachfolge gemeint hatte, sondern schon die „Leibkinder“.

„Da täuschen Sie sich, Jesus dachte immer weiter, wenn er vom Verkündigen sprach, meinte er: Du sollst den alten Menschen ablegen und ein neuer werden. Du sollst dich innerlich umarbeiten; das ist viel mehr und greift viel tiefer!“

So setzte mir der Herr Pfarrer auseinander, mir aber fehlte jede Anlage für derartige sublimen Abstraktionen und grob und ungehebel, wie ich war, sagte ich:

„Wie Jesus das gemeint hat, mögen Sie, Herr Pfarrer, besser wissen; sicher ist aber, daß der Evangelist sich die Sache anders dachte. Er setzte nämlich dahinter, und der Jüngling ging betrübt von dannen, denn er hatte viele Güter.“ So hielt es in der Bibel.“

Aber das Anstößige des alten Mannes kuschte eine augenblickliche Zorneswelle, dann aber besann er sich auf sein Amt, dachte ganz ruhig eine Weile nach und sprach darauf also:

„Es ist wahr, so steht's in der Bibel, aber ich glaube, daß an dieser Stelle die Bibel nicht richtig überlegt ist!“

Man kann sich denken, wie besämdt ich von dannen schlich. **Fritz Sänger**

# Pebeco

verhindert den Ansatz von Zahnstein, erhält die Zähne rein und gesund, hinterlast im Munde einen kräftigen, nachhaltig erfrischenden Geschmack, belebt die Schleimhäute und das Zahnfleisch und erhobt dadurch die Widerstandsfähigkeit der Zähne. —



Größe Tuben 1 M. /  
Kleine Tuben 60 Pf.

Probetuben liefern  
kostenfrei

P. Beiersdorf & Co.,  
Hamburg G. 30.

# Nivea

## Haarmilch

### das Haarwasser ohne Alkohol,

ist ein neues und ganz besonderes Mittel zur täglichen Reinigung des Haares. Nivea-Haarmilch enthält das unbegrenzt haltbare und dem Haarwuchs zuträgliche Eucerein in milchfeiner Verteilung. Durch ihren Gebrauch wird trockenes sprödes Haar seidenweich und der Haarwuchs angeregt. Ihre tägliche Anwendung verhindert die Schuppenbildung und den Ausfall der Haare. Sie macht die Verwendung von Haarol, Brillantine und Pomaden überflüssig und erleichtert das Frisieren. Zur vollkommenen Reinigung der Haare genügt eine ganz geringe Menge Haarmilch, der Inhalt einer Flasche zu Mark 2.— reicht daher mindestens zwei Monate. —

P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG  
Hersteller der Nivea-Seife, Nivea-Creme und des Nivea-Puder.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Prym's neuester Schlager!**



**Prym's Parforce Druckknopf**  
**Garantiert zugsicher;**  
**kein Sichselbstöffnen mehr.**  
**Ein Versuch überzeugt.**

*Zugspitze  
296/400/271*

**MÜNCHNER  
KRACO-PLATTEN**

**ortho Moment,  
ortho lichohtoffrei,  
extra rapid,  
Diapositiv.**

Nur ein Preis 9x12 M. 1.50.

TROCHERPLATTENFABRIK KRACOWIAK & CO. G.M.B.H.  
MÜNCHEN

**Zucker**krank erha t auf gra.  
Bericht über ein neues  
Heilmittel. Dr. med. Eberth,  
Darmstadt i. Hessen 53.

Kgr. Sachsen

**Technikum  
Mitweida.**

Lehrer: Professor Holst  
Höheres techn. Institut  
f. Elektro- u. Maschinenbau.  
Vorbereitung für Ingenieure,  
Techniker und Werkmeister.  
Es u. Maschinen-Laboratorien.  
Lehrstuhlwerkstätten.  
Achtzehn u. besond. Anstalt  
f. Projekt. etc. gratis  
u. Selbststudium.

**+** **Schlanke Figur** **+**

durch den echten **Herlich**  
empfohlenen Dr. Richters **Frühjahrskuren**  
kräftigste. Bedeutende Abnahme nach  
Diät. Garantiert unschädlich. 1 Paket  
M. 2.-, 3 Pak. M. 5.-. Broschüre gratis.  
**Institut „HERMES“, München 55,  
Biederstr. 8.** (Nur echt mit dieser Firma.)  
**Einige von den eint. Dankschreiben:**  
**Fr. M. in D.:** 40 Pfd. abgenommen.  
**H. L. in B.:** 35 Pfd. abgenommen.  
**E. H. in H.:** 18 Pfd. Abnahme nach  
3 Paketen. — **H. H. in H.:** 9 Pfd. Ab-  
nahme nach 1 Paket. — **D. S. in S.:**  
In sieben Tagen 18 Pfd. abgenommen.

Sieben erschien:

**„Jugend“-Marken**

Dritte Serie

12 Verkleinerungen von „Jugend“-Illustrationen nach  
Originalen erster Künstler auf Werbemarken-Format.

**Preis: 50 Pfennig.**

Bei eifrigen Werbemarken-Sammlern haben unsere ersten  
beiden Serien, die außerordentlich schnell vergriffen  
waren, mit den größten Anklang gefunden, weil es  
sich bei den „Jugend“-Marken um wirkliche Künstl-  
ermarken handelt, die jedem Sammler Freude bereiten. Auch  
die neue Serie haben wir wieder sehr mannigfaltig zu-  
sammengestellt und hoffen, dieser dritten Serie bald eine  
weitere in gleich vorzüglicher Wiedergabe folgen lassen zu  
können. Zu beziehen durch alle „Jugend“-Verkaufsstellen,  
bei Voreinsendung von 60 Pfg. senden wir auch direkt.

Verlag der „Jugend“, München, Leffingstr. 1.

Saa.-Nat.  
Dr. P. Köhler  
Spezialarzt  
Bad Ems  
1. Sa.

**Innere, Nerven-, Frauenleiden,  
Bewegungsstörungen, Rheumatismus.**

**Diätikuren. :: Vornehme Einrichtungen.** mit den gesamten  
Karantäne- u. Bäder.

**Frühjahrs-Kuren**

Man verlange Prospekt.

**Nasen- u. Profilverbesserung.**  
garantiert schmerzlos in einer Behand-  
lung auszuführen. — **Choree, Epilepsie,  
Schilddrüsenerkrank., Gesichtsbauverände-  
rung, Verletzung von Nerven, Nervenleiden,  
Nervenentzündungen, Verfallung im  
Knochen, Spez. Inst., München, Theaterstr. 47/W.**  
9 Glasl. u. Seegen. Frei gegen Rückzahlung.



**Bildende Kunst**

„Der Rembrandt“ scheint es zu sein, Herr  
Kommerzienrat.“  
„Nachher is 's der Van Dyck auch, denn der  
stammt von demselben Meister!“

•

**Wabres Geschichtchen**

Im Dorfe in Veteranenfeld mit Lang. Um 5 Uhr Nach-  
mittag erlöst ein Trompetenstoß. Der Leiter des Festes, der  
Bürgermeister, erhebt sich und verkündet in bestem Hochdeutsch:  
„Silentium! Jetzt kommt eine Pause von einer Stunde, weil  
die Damen zum Miffen miffen.“

**Alle  
Frauen**

abonnieren jetzt

**Vobachs Frauen-  
und Moden-zeitung.**

*Illustrierte Zeitschrift für die Inter-  
essen des Haushalts und der Familie.  
Wöchentlich 20 Pfg. frei ins Haus.*

**Was bringt ein Jahrgang?**

- 1) Farbenprächtige Kunstbeilagen nach Gemälden  
bekannter Künstler. (In jedem Heft)
- 2) Gekiegene, spannende Romane und Novellen  
erster Schriftsteller.
- 3) Reich illustrierte belehrende Artikel aus allen  
Gebieten des Wissens.
- 4) Illustrierte Chronik der Zeit. (In jedem Heft)
- 5) Rohen für Erwachsene. (Monatlich)
- 6) 8 Heft für Kinder. (Monatlich)
- 7) Weisheit für Erwachsene und Kinder. (Monatlich)
- 8) Derpfechtliche, sehrschöne, sehrschöne  
Bogen. (In jedem Heft)
- 9) Mittum pratt über handarbeiten. (Monatlich)
- 10) Praktische Anleitungen für Küche und Haus.  
Schulbuchzeitung und Schulbuch. (In jedem Heft)

11) Für die kinderreicheren. (Vierwöchentlich 20 Pfg. für unsere Jugend).

**Verbreitetste und beliebteste  
Frauenzeitung Deutschlands.**

**B**estellungen  
nehmen alle Buchhandlungen und Postämter  
entgegen. Bitte frei den besten Titel: Vobachs  
Frauen- und Moden-Zeitung abzugeben und den  
Verlag W. Vobach & Co., Leipzig. (Wöchentlich 20 Pfg. über  
vierteljährlich RM. 2.40 mehr 15 Pfg. Verlagsgebühr frei ins Haus.)

**Inseraten-Annahme**

durch alle Annoncen-Expeditionen

sowie durch

G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München

# JUGEND

**Insertions-Gebühren**

für die  
fünfspaltige Nonpareille-Zeile  
oder deren Raum Mk. 1.50.

**Abonnementspreis** (vierteljährlich (13 Nummern): in Deutschland durch eine Buchhandlung oder Postanstalt bezogen Mk. 4.—, bei den Postämtern in Oesterreich Kr. 4.97, in der Schweiz Frs. 5.30, in Italien Lire lt. 5.71, in Belgien Frs. 5.26, in Holland Fl. 2.80, in Luxemburg Frs. 5.40, in Rumänien Lei 5.80, in Russland Rubl. 2.10, in Schweden Kr. 4.05, in der Türkei Fr. 5.65, in Aegypten, deutsche Post, Mk. 4.65. Direkt vom Verlag bezogen unter Kreuzband gebrochen in Deutschland Mk. 5.30, in Holland verpackt Mk. 5.60, im Ausland unter Kreuzband gebrochen Mk. 6.30, in Italien Mk. 7.—, Einzelne Nummern aus den Jahrgängen 1906—1908, soweit noch vorrätig, 30 Pfg., von 1909 bis 1910 35 Pfg., von 1911 ab 40 Pfg. ohne Porto.

Die neuesten



# Mauser

**Selbstlade-Taschenpistolen**

einfach, handlich, präzise im Schuss,  
nach Einführen des Magazins schussbereit,  
nach Entfernen des Magazins gesichert.

Zu beziehen durch jede Waffenhandlung — Ausführl. Beschreibung kostenlos.

**Waffenfabrik Mauser Aktiengesellschaft**

Oberndorf a. N. (Wttbg.)

Die Fabrik liefert nur an Wiederverkäufer.

Kaliber 7,65 mm (8 Schuß)  
vom Spätherbst 1914 ab lieferbar

Kaliber 6,35 mm (9 Schuß)

**Neue Sonder-Nummer der „Jugend“:  
Albert von Keller.**

Zum 70. Geburtsstage Albert v. Kellers wird Nr. 17 der „JUGEND“ am 25. April d. J. als Albert v. Keller-Nummer erscheinen. Sie enthält acht Farbenkustendrucke nach Werken aus den verschiedenen Schaffensperioden des Künstlers und zwar als Titel: „Im Schleiergewand“, „Der Dichter“, „Frau v. Keller“, „Kreuzigungsphantasie“, „Oly“, „Mädchenbildnis“, „Hermine Bossetti“ und „Goldene Flammen“.

Nicht-Abonnenten, welche auf diese Sondernummer reflektieren, bitten wir sofort zu bestellen, da möglicherweise dieselbe bald vergriffen sein wird.

Gegen Einsendung von 50 Pfg. sendet der Unterzeichnete such direkt.

München, Leisingergasse 1. Verlag der „JUGEND“.

**Vorurteilsfrei**

Stolz da unser Jüngling, der 4-jährige Eckenkopf, mit seinem gleichalterigen Freund am Tisch, um Tierbilder zu begucken. Unser Schlingel ist schon sehr fassfisch in der Zoologie und nennt seinem Freund alle Namen der Tiere vom Hippopotamus amphibius bis zur Felis domestica. Endlich kommt auch ein Tier abgebildet, das der kleine Freund kennt, und stößt rufend: „Das weiß ich, was des heißt: e ‚Wildschwein!‘“

„Ja,“ meint unser Schlingel und sieht den Freund überlegen an, „bei uns darfst du ‚Sau‘ sagen.“



**Haar weg! Elektrischer Haarzerstörer.**

Diese Sessantennelle bringt das weltlich. Warenhaus Dr. Ballowitz & Co., Berlin W. 57, Abt. Hy. C. Lästige Haare mit der wurzel kann man jetzt so bei beseitigen, indem man den Apparat durch Kopfkröpfchen in Funktion setzt. Dar-h konzentrierten galvan. Strom trocknet die Wurzel ein, das Haar fällt sofort aus und ein Wiederspross ist unmöglich. Hierfür bürgt die Firma und verpflichtet sich anders-fall das Geld zurückzubeh. (Keine Elektrolyse.)

Der Preis ist Mk. 6.50 und Mk. 8.— Gebrauchsform. (Per N. 214/100.)

Man befrage seinen Arzt wegen:

## BLUTAN

**Alkoholfreies, organisches Eisen-Mangan-Blutarmut**  
Präparat gegen  
D. H. P. Nr. 100/00. — Wortmarke  
nach Dr. Karl Dietrich-Hofbauer,  
Wohlschmeckend, billig, leicht resorbierbar!  
Speziell in der Kinderpraxis bestens bewährt.

In allen Apotheken zu haben.

Blutan, 1000 . . . 1 Flasche M. 1.25	1000 . . . 1 Flasche M. 1.25
Aran-Blutan . . . 4 Flasche M. 1.25	Bren-Blutan . . . 4 Flasche M. 1.25
China-Blutan . . . 4 Flasche M. 1.25	Doppel-Blutan . . . 4 Flasche M. 1.25
Jod-Blutan . . . 4 Flasche M. 1.60	Quinin-Blutan . . . 4 Flasche M. 1.60

Einiges Diederich in Hofbauer (Sachsen).

**Münchner Schauspiel- u. Reduktions-Schule**  
von Otto König, k. k. Hofschauspieler München, Ludwigstr. 17b.  
Vollständige Ausbildung bis zur Bühnenreife. — Hervorragende Lehrkräfte. — Auführungen. — Eintritt jederzeit. — Prospekt frei.

Am Feuer, Preisgarantie Aufahme  
a. d. Schönheit. (1. Kustendruck,  
Größe 30x40 cm, Einfarb. 3.50 Mk.,  
mehrfarb. 5.51 Mk.)

**DIE SCHÖNHET**  
Moderne illust. Monatschrift.  
Halbjährl. 5 Mark einsch. Zustellung.  
Jahrg. 1.—Korrespond. ggb. 12 Mk. (zusammen anstatt 120 Mk. nur 100 Mk.)  
Der Luxusband der Schönheit  
m. 200 Abbild. in Gold geb. 12.50 Mk.  
Zu beziehen durch jede Buchhandl. u. od.  
Die Schönheit, Berlin-Werder.

Echte Missionsmarken  
garant. unangeseuch. t. Kilo  
Korrespond. Esaku, Note (auf  
deutsch) durch d. Breiter d.  
Empfangs d. Miss. 12.00  
des Beden. Tausch frakt.

**Warum?**  
ist die beste Einmach-  
büchse der Welt die  
**Perfekt-**  
Konservendüchse?  
Weil bei den selben der  
Inhalt, wie Gemüse,  
Obst u. d., nur mit  
Glas in Berührung  
kommt, somit die Rein-  
heit des Geschmacks  
er Konserven herbei-  
bringt. — In all der Perfektbüchse  
ab-lut zu verlässig ist und viele Jahre  
halten kann. Weil die Konserven niemals dem  
Verderben ausgesetzt sind, denn im Falle  
unzureichenden Einmachens hebt sich der  
Glasdeckel von selbst, welches Vorzug  
kein anderes Glasdeckelsystem aufweist.  
Jeder Büchse ist eine genaue Geb-  
anweisung über das Einmachen beigelegt.  
Zu haben in allen besseren Glas-,  
Porzellan- und Haus-haltungsgeschäften,  
eventuell welche Bezugsquelle in sach-  
A.-G. Glasbläserwerke Adersheim  
Penzig i. Schl.

**Salzstengel**  
Feinste Delicatsesse.  
von Rudolf Gerleke  
König. Hoflieferant. Potsdam.

# Wildunger Heilquelle

bei Nieren leiden, Harnsäure, Zucker, Eiweiss.

Fürstliche Wildunger Mineralquellen, A.-G., Bad Wildungen — Schriften kostenfrei

1913: 14 664 Badegäste 1913: 2 278 876 Flaschen Versand

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

## Liebe Jugend!

Hole ich da vor kurzem einen Bekannten von der Bahn, seines Reichens fähig, nur so äh — äh — schneidig!

„Lieber X.“ sagt er plötzlich zu mir, nachdem wir vielleicht 200 Schritt gegangen, „lieber X. wollte der alten Dame ein Geschenk machen. Was meinen Sie zu jener Landschaft mit dem Schiffsirten?“

„Ich blicke zum Schaufenster der Kaufhandlung hinüber. Sprachlos bleibe ich stehen und sehe den Herrn fähig mitteilig an.“

„In bishen klobig, dieser Schiffer, was?“ nägelt er.

„Ach so, Sie meinen das Bild Goethe in Italien?“ war meine profasche Antwort.

Auf einem Tanzstundenball erscheinen zwei hübsche Schwestern, einander zum Verwechseln ähnlich. Eine Dame vermutet, es seien Zwillinge. Mein 17-jähriger Bruder, beflissen, seine Dienstbereitschaft Damen gegenüber zu zeigen, erbiethet sich, dies festzustellen, und kommt atemlos mit der Meldung zurück:

„Ich habe sie gefragt, Zwillinge sind's nicht, aber bloß 14 Tage auseinander.“

Fabrikant Meyer reißt mit seinem Prokuristen zum Einkauf in Erzgebirge heram. Bei einer abendlichen Schlittenfahrt erlaubt sich der „junge Mann“, seinen Prinzipal auf die prachtvolle Schneelanbahn und die im Sonnenstrahlen rot glühenden Berggipfel aufmerksam zu machen! „Aber ich befreite gar nicht, was Sie wollen.“ brummt Herr Meyer, „wir sind doch nur geschäftlich hier!“



Berlin

H. Bing

„Herr Direktor, ich beschwere mich! Der Regisseur hat gesagt, ich sei überhaupt nur als Tantieme für den Aufsichtsrat engagiert!“

## Erste Begegnung

In einer norddeutschen Garnison kommt der Kaufmann Schulz am Tage vor seinem Diensttritt als Einjähriger in die Kaserne, um mit seinem Putzer etwas zu besprechen. Er kommt den Putzer nicht, weiß aber, daß er Müller heißt. Müller ist in der ganzen Kaserne nicht aufzutreiben.

Schulz ist verzweifelt. Schließlich wendet er sich an den Posten am Kalermentor, läßt den Hut und sagt: „Ich suche den mir zuzuteilenden Putzer Müller. Mein Name ist Schulz!“

Darauf steckt der Netzt sein Gewehr zwischen die Beine, legt die Knie an die Hofenmaße, die Rechte an den Helm und spricht: „Sehr angenehm, Müller!“

# ERNEMANN

ACT. GES. DRESDEN 107



Für alle Zwecke der Amateur-Photographie mustergültige Kamera-Modelle in jeder Ausstattung, in jeder Preislage. Illustrierte Preisliste und Beteiligungsbedingungen zum 10 000 Mark Jubiläums-Preisausschreiben 1914 kostenfrei!



### Am Bergpfad

(Ein nebenstehender Bekleidung von R. Arnold)

„So, ja, prächtig — wenn man noch so abgestiegen ist, der herrliche Caen macht lang fotofast!“  
 „So ja, ja“ bei uns noch mit den Schnaps Genießen!“

### Wahre Gefchichtchen

Den Einjährigen wird das Grüßen eingebracht. Heute wird besonders das Verhalten auf der Straße geübt. Zu diesem Zwecke müssen die Vaterlandsverteidiger auf dem Kafertshof hin und her gehen und es spritzt plötzlich aus der Ecke oder es saust aus dem Winkel ein intriguierender Unteroffizier herans und schreibt: „Ich bin eine königliche Hobei!“ oder: „Ich bin der Stadtkommunant!“ u. s. w. Daraufhin ist die vorchriftsmäßige Ehrenbegegnung zu erwidern. So pflegt sich heimlich vor einem Einjährigen ein Unteroffizier auf: „Ich bin eine Hofequipe.“ Der Einjährige marschiert aber ruhig weiter. Entrüftet ruft der Kafertshofgenosse: „Warum grüßen Sie denn nicht? So...?“

Der unglücklichste Einjährige antwortet: „Einschuldigen, ich hab' geglaubt, es sieht niemand drin!“

Ein kleines Städtchen hat elektrische Beleuchtung bekommen. Die Sache hat aber infolgedessen einen Haken, als sehr oft Stromunterbrechungen stattfinden und die elektrische Energie mitunter gleich zehn Minuten lang aussetzt. Infolge dieser Unregelmäßigkeiten verhalten sich die Bürger gegen neue Installationen ablehnend und wollen lieber erst abwarten bis der Fehler behoben ist. Nur der Wirt eines Cafés, der das ganze Unternehmen erst heftig bekämpft, läßt sein Lokal trotz der verschiedenen Mängel mit dieser Beleuchtung versehen. Ein Gast spricht neulich zu ihm: „Sie haben sich eigentlich rajch zur Elektrizität befehrt. Sie waren doch erst die größte Gegner.“  
 „Erdlich aus Geschäftsgründen.“  
 „Sollte wirklich ein Vorteil dabei sein, wenn das Licht so oft wechlelt?“  
 „Aber sicher! Seit ich elektrische Beleuchtung habe, verkehren sämtliche Liebespaare aus der Stadt bei mir.“

Merciur das Edelste was ich kenne



Der Geniesser

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Alle Damen

die eine zweckentsprechende moderne Hautpflege ausüben wollen, verwenden zur täglichen Toilette den Vasenol-Sanitäts-Puder

## Vasenol-Sanitäts-Puder

ein hygienischer Körperpuder, vereinigt in sich die Vorzüge eines Trockenpuders mit denen einer Hautcreme (Salbe) und wird von Tausenden von Ärzten als „ideales Mittel“ zur Haut- u. Körperpflege bezeichnet, das zur täglichen Toilette so notwendig ist wie Wasser und Seife. Tägliches Abpudern des Körpers, insbesondere aller unter der Schweileinwirkung leidenden Körperteile, der Achselhöhlen, der Füße (Einpudern der Strümpfe), belebt und erfrischt die Haut, erhält sie weich und geschmeidig, beseitigt sofort jeden Schweißgeruch.

Vasenol Sanitäts-Puder schützt gegen Wundauflaufen und Wundreiben, Wunderden zarter Hautfältchen, sowie Hautreizungen aller Art; bei erhitzen Hautstellen, Hautjucken, nach Reisen, Fultouren, bei Ausübung jeglichen Sports, für Damen als Toilettemittel zur Schonung der Kleider (Blusen) von unschätzbarem Wert.

Zur Schweißfüßbehandlung verwendet man mit glänzendstem Erfolg Vasenolform-Puder, zur Kinderpflege Vasenol-Wund- und Kinder-Puder als bestes Einströmmittel für kleine Kinder.

Erfhältlich in Apotheken und Drogerien in Original-Streudosen zu 75 Pf.

Vasenol-Werke Dr. Arthur Köpp, Leipzig-Lindenu.



### Bad Wildungen

Hotel GOECKE, altrenommiert.

Zimmer mit Bad, elektrisches Licht, Lift, Zentralheizung, Vakuum-Reiniger, Telefon, Adr.: „Fürstenhof“, Besitzer H. Goecke & Söhne, G. m. b. H., Hofluf.

Fürstenhof durch Neubau bed. vergrößert.

Altereraten Rangos.

Einzig, Privatort mit eigenen Mineral- und Sprudel-Bädern.

Echte Briefmarken sehr bill. Preisliste f. Sammler gratis. August Marbas, Bremen.

Auskunft über alle Reiseangelegenheiten u. rechtsgültige Eheschließung in England Reisebüro am Arnhem Hamburg w. R. Hehe Ditschen G.

## Die Zeiten ändern sich, nur die „Piles Orientales“

bleiben dieselben und geben so durch ihren Erfolg, der sich andauernd vergrößert, einen schlagenden Beweis ihrer Wirksamkeit, die für die Entwicklung und für die Festigkeit der Büste unzweifelhaft ist.

Wenn Sie, Gnadigste, diese Zeilen lesen, und Sie vielleicht die Büste nicht in der Vollendung besitzen, wie Sie sich diese wünschen, so denken Sie wohl nicht an die Tatsache, daß seit mehr als 40 Jahren die „Piles Orientales“ jährlich Tausenden von Frauen dieses Teiles verliehen, den Sie sich selbst wünschen und den Sie als unerlässlich betrachten, den aber anderseits zu erlangen, in dem Bereich der Möglichkeit eines jeden liegt.

Volle 40 Jahre, ja mehr als 40 Jahre, existieren nunmehr „Piles Orientales“. Ohne Zweifel kommt nur hervorragende Erzeugnisse zu bewährter Wirkung auf die Dauer bestehen. Zahllose Nachahmungen werden jedes Jahr geschaffen, es wurde versucht mit allen möglichen Anstrengungen, durch vielversprechende Reklame, das Vertrauen der Frauenwelt zu erwerben. Alle diese Imitationen müßten verschwinden, so wie sie gekommen sind. Heute sind sie vergessen, niemand spricht mehr davon. Die „Piles Orientales“ allein konnten sich durch ihre Wirksamkeit, die täglich durch neue Zuschriften bewiesen wird, behaupten.

So schreibt uns Madame C.:

„Ich bin außerordentlich froh über den Erfolg der „Piles Orientales“ erzielten Resultate. Seien Sie versichert, daß ich Ihnen meine Dankbarkeit dadurch beweisen werde, indem ich Ihre Piles bei jeder Gelegenheit bestens empfehle.“

Es ist außerordentlich wichtig, gnädige Frau, daß Sie diese Halsbänder in der Erwägung ziehen, noch während Sie diese Zeitschrift in Händen halten, vor allem, daß Sie Ihre Anschaffung, sich an uns zu wenden, sich heute treffen. Der Gedanke, sich der „Piles Orientales“ zu bedienen, könnte Ihnen morgen in der Hast des Getriebes entgangen sein. Bedenken Sie wohl,

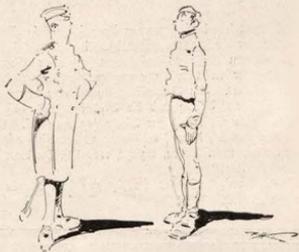


daß nur die „Piles Orientales“ Ihnen die Möglichkeit bieten, Ihre Büste zu entwickeln und zu befestigen, ohne damit Ihrer Schlankheit Abbruch zu tun. Bedenken Sie die Freude, eine Büste in solchen Formen und Linien zu besitzen, wie es sich bislang nur Ihre Wünsche ausmalen. Befürchten Sie keinerlei Nachteile für Ihre Gesundheit. Die „Piles Orientales“ werden Sie in keiner Weise angreifen, sondern von der Wirkung eines wohlthuenden, von der medizinischen Welt nur höchstgeachteten Mittels sein. Ihre Einwirkung auf das Blut und auf die Nerven beschleunigen die Assimilation der Nahrungsmittel, sowie ihre Umwandlung in ein gesundes Brustgewebe. Der unaufhörliche Erfolg seit 40 Jahren, der Dank von vielen Generationen, Tausende von Bezeugungen sprechen für die Wirksamkeit und beweisen dadurch die immer größere Nachfrage. Können Sie da noch zögern?

Der Preis einer Flasche „Piles Orientales“ mit Gebirgsanweisung ist Mk. 5.50 bei Einlieferung des Betrages durch Postanweisung, Mk. 5.50 bei Sendung unter Nachnahme.

1. Halle, 45, Rue de l'Échequier, Paris.  
Depots: Berlin, Hadr-Apothek; Spandauer-Strasse 40; Lau: Adler-Apothek; Ring 9; Leipzig: Dr. Mylius, Markt 12; Straßburg: Jungferns-Apothek; Pharmacie de la Vierge; Frankfurt a. M.: Engel-Apothek, Gr. Friedbergerstr. 46.  
Depot für Österreich: Vertriebs Franz, kosmetisch, Artikel Wien XII, Teichackerstrasse 5.

Wir raten einer jeden Leserin dieser Zeitschrift, sich das sehr interessante Heftchen „Ueber die plastische Schönheit des Busens“ kommen zu lassen, das gratis geschickt wird.



R. Hesse

Auskunft

„Was sind Sie in Brief?“  
Eingezogener Aeservist: „Mehrfachtheils Strafgefängener!“

## Ein dringendes Bedürfnis

für jede Frau und Mutter ist das große, reichillustrierte Werk

## Das versiegelte Buch der Frau

Das 280 Seiten starke Werk enthält Antwort auf jede Frage, die für eine Frau überhaupt Interesse hat und wichtig ist. Keine Situation blieb unberücksichtigt, jede Angelegenheit ist vom ärztlichen Standpunkt in angemessener Weise erörtert.

Das Inhaltsverzeichnis ist hier lediglich in den Hauptkapiteln wiedergegeben: Ein Kampf für die Mütter. — Wie die aufgeklärte Frau die Ehe aufpassen und führen soll. — Rätsel der Menschwerdung. — Glückliche, gesunde Mutterschaft unter Verhütung aller Beschwerden. — Das Versehen. — Die Unfruchtbarkeit. — Die Regelung des Kindererbes. — Krankheiten und Ehe. — Die beste Art der Kindererziehung. — Anhang.

Dies reichillustrierte Werk enthält nur praktische, zweckmäßige Belehrungen für Frauen. Preis Mk. 2.50 per Nachnahme oder gegen Voreinsendung des Betrages (auch Briefmarken), Porto 20 Pfennig, durch den Buchhandel oder durch

Oraniverlag, Oranienburg 21.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# NOMOS Uhren gehen richtig!



### Liebe Jugend!

Vor Beginn des Hofballens in einer kleinen Vestibenz treffen sich die Baronin M. und die Baronin N. in der Garderobe. Dort entpuppt sich folgendes Gespräch:

Sagen Sie Kiehe — guckt bei mir hinten im Ausschnitt ein Bemerditzpfeifen raus?

„Herrgott, ja, Beste — warten Sie, das muß ich Ihnen fortkehren.“

„Ach nein — lassen Sie — das habe ich extra fetzenlaßt, das sieht jo fecht aus!“

Klein Mte wird eines Tages von ihrer einige Jahre älteren Schwester mit zur Kirche genommen und erhält von ihrer Mutter, damit sie mit den Kirchlichen Gebräuchen fecht vertraut werde, einen Pfennig für den bei der Kirche anzuwendenden Klingselbeutel in die Hand gedrückt. Am Nachmittag kommt eine befreundete Pafortenfamilie auf Besuch und die Mutter erzählt, daß sie heute zum ersten Male mit zur Kirche gegangen sei. „Erlaubtst du mir, heute zum ersten Male mit zur Kirche gegangen zu sein. Erlaubtst du mir, heute zum ersten Male mit zur Kirche gegangen zu sein. Erlaubtst du mir, heute zum ersten Male mit zur Kirche gegangen zu sein.“

„Den Pfennig.“ „Ist es freudig aus dem Munde des Kindes zurück.“

**Rheumatische Beschwerden:**  
**Dr. R. Reiss RHEUMASAN**  
 M. 2. u. 1.  
 Man frage den Arzt!

**Der moderne Mensch**  
 4 vorwärts strebt & sich eine sichere Lebensstellung erlangen will, verschafft sich durch d. Studium der Selbstunterrichtsw. Methode Rustin auf allen Gebieten d. Wissens eine umfassende gründliche **Selbstbildung.**  
 Wiss. geb. Mann, Geh. Kaufmann, Bankbeamter, Gymnas. Realgymnas. Oberrealschule, Lyzeum, Ober-Ly., Handelsschule Mittelschule, Riv.-Freiwil., Präparand, Landwirtschaftsschule, Ackerbauschule, Konservatorium.  
 1 Dir., 22 Prof. a. Mitarbeiter.  
**Biell. Fernunterricht.**  
 Giltige Erfolge, Dankestrat. 6/8 bestand. Prüfungen sowie ausführl. Prosp. gratis. Anschließend, ohne Kaufzwang. Kleine Teiltzahl.  
**Bonnes & Hochfeld, Potsdam Postfach 16**

**Tapeien**  
 Kunsst-Bresden  
 100 verschiedene gutweisse  
 modernste Tapeten  
 Tapetenfabrik Coovig & Co.  
 100 verschiedene gutweisse  
 modernste Tapeten  
 Tapetenfabrik Coovig & Co.  
 100 verschiedene gutweisse  
 modernste Tapeten  
 Tapetenfabrik Coovig & Co.

**Studenten-Utensilien-Fabrik**  
 älteste und größte Fabrik dies. Branche.  
**Emil Lüdtke,**  
 vorm. G. Hahnd. Sohn & S. u. K.,  
 Jena in Th. 58.  
 Man verl. gr. Katalog grat.

**Studenten-Utensilien-Fabrik**  
 älteste und größte Fabrik dies. Branche.  
**Emil Lüdtke,**  
 vorm. G. Hahnd. Sohn & S. u. K.,  
 Jena in Th. 58.  
 Man verl. gr. Katalog grat.

**Sanatorium von Zimmermannsche Stiftung, Chemnitz 25.**  
  
 Vollkommenste u. modernste Kurenrichtungen f. physikalisch-dilätetisch. Behandlung. Groß. aller Park. Freie Höhenlage. Bezahl. Wohnräume. Zander-Institut. Bade-Säle. Luftbäder. Esser Inhalatorium etc. Individuelle Diät. Solliche Kostinussung. Hautleiden, Adrenverfälschung. — Illustrierte Prospekt frei. **Chetarzt Dr. Loebell.**

**Schütz' Prismen-Feldstecher**  
 sind in allen Kulturstaaten patentiert auf Grund erprobter optischer Leistung.  
 Zahlreiche glänzende Anerkennungen.  
**Neue Modelle.**  
 M. 85.- bis M. 250.-  
 Opt. Werke A. G. Cassel  
 vorm. Carl Schütz & Co.  
 Katalog 5 kostenlos.

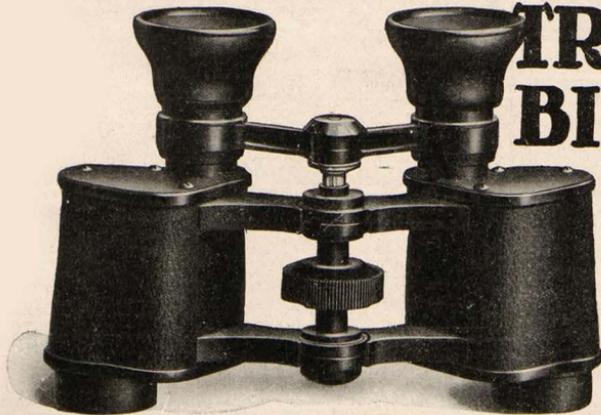
**Gegen die vorzeitige Neurasthenie bei Herren**  
 Die neurasthenischen Leiden gehören heute zu den weitverbreitetsten und ihre Folgen fügen dem davon Betroffenen ganz empfindliche Schädigungen zu. Die häufigsten Erscheinungen der Neurasthenie sind Angstzustände, durch Neurasthenie hervorgerufene Schlaflosigkeit, Gedächtnisverlust, Kopfschmerz, Gedächtnislosigkeit, Appetit- und Verdauungsstörungen, Wallungen, Zittern, Erregbarkeit, nervöse Depressionen, Kopfschmerzen, Schwindel, Müdigkeit, Abgespanntheit etc.  
 Besonders erwähnenswert ist die sexuelle Neurasthenie bei Herren, welche durch Verwendung des bekannten Kräftigungsmittels Mui-racithin inderst günstig beeinflusst wird. Zahlreiche Professoren und bekannte Ärzte haben das Muiracithin erprobt und als wirksam befunden. Die erschlossene umfangreiche Literatur wird auf Wunsch gratis und franko zugesandt.  
**Fabrik: Kontor chem. Präparate, Berlin SO 16/20.**  
 Muiracithin ist in allen Apotheken zu Mk. 6.—, 10.— und 15.— erhältlich.

**MERCEDES**  
  
**1250 Mk. 1450 1650**  
**DER TRIUMPH DER DEUTSCHEN SCHUHINDUSTRIE**  
**MERCEDES SCHUH-FABRIK BERLIN**  
 GIES- u. FRIEDRICHSTR. 186  
**UBER 800 EIGENE FILIALEN & ALLENVERKAUFSTELLEN**  
**VERLANGEN SIE KATALOG!**

**Pettsuent ist ein Krankheitszustand**  
 Macht nicht nur eine unförmliche Figur, sondern verursacht viel älteres Aussehen.  
**CHARM-TEA** sichert den Damen eine elegante, schlanke Figur und gute Gesundheit. Sehr angenehm zu nehmen, rein vegetabilischer Natur. In Paketen, für 1 Monat ausreichend, à Mark 5.—.  
 Haupt-Depot:  
**Engel-Apotheke, Frankfurt a. M.**  
 Auch zu beziehen von:  
 München: Adler-Apoth. und Storch-Apoth.; Dresden: Salomon-Apoth.; Hannover: Hirsch-Apoth.; Leipzig: Apoth. zum weißen Adler; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Posen: Rösche-Apoth.; Stuttgart: Hirsch-Apoth.; (Schweiz) Zürich: Dr. C. Dünnebarger; (Oesterreich) Krakau: Apetka Pot. „Bálym Orien“ (Ungarn) Budapest: Apoth. Joe v. Tóvöl.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# GOERZ TRIÄDER BINOCLE



Bezug durch alle Optiker  
— Preisliste kostenfrei —

Optische Anstalt  
**C. P. Goerz Akt.-Ges.**  
Berlin-Friedenau 26  
Wien • Paris • London • New York.

## Rhenser 9 Millionen Jahresversand

Infolge seiner günstigen Mineralisation und seiner leichten Verdaulichkeit hervorragend geeignet zum täglichen Gebrauch.

Die Brunnenverwaltung Rhens 4/Rhein

## Jener eine Gedanke,

daß während 20 Jahren öfters wieder die nämlichen Menschen Beratung wünschen, weist auf Bewahrung von Geheimnissen hin. Hat nun ein Blick in Seelen-tiefen durch Ihre Handschrift Wert für Sie, so schreiben Sie zunächst um Prospekt, frei an P. Paul Lieber, Augsburg 1. Anderes als kurze Schriftsetzung.



**Briefmarken**  
100 St. Nr. Austr. 2-100 versch. n. 2.50  
1000 versch. nur 11.-12000 „ „ 48.-  
Max Herbst, Markenhof, Hamburg 8.  
Grosze Illustr. Preisliste gratis u. franko.

## Enthaarung!!

Gesichtshaare u. alle häßlichen Körperhaare vernichtet, sof. schmerzlos u. radikal „Depilator“ durch Absterben der Wurzeln allmählich u. für immer. Garant. unschädlich! M. 2.— Für starken Wuchs M. 3.— Otto Reiche, Berlin 36, Eisenbahnstr. 4.

## Zur See!

Wie erholen Sie Ihrem Verle entprechende Schiffszettelung auf Sauerbrunnerei? Nachmitt. erhalt die Schiffsinformationen u. Verfahrts G. m. b. H. Rot. 141 Berlin 24B 68.

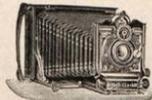


Nachtidyll

Szeremley

„Jodeln S' nicht, Sie haben ruhig beim zu geben!“  
„Galt's Maul —, i' geb' ja no nit heim!“

## Rietzschel Heli Clack Präcisions-Cameras mit erstklassiger Optik



Querformat mit dreifachem Auszuge Hochformat mit doppeltem Auszuge Panorama Kamera (Universal-Typus I) Stereo-Kamera (Universal-Typus II) Dreiverchluss-Kamera Miniatur-Clack 4 1/2 x 6 **Höchste Lichtstärke.** Optiki: Rietzschel Sextar, Apotara u. Linsen 65 und 9 Linsen.

Katalog No. 211 nur bei Anzehe der Nummer ersatz zur Verfügung.  
A. H. Rietzschel, G. m. b. H. Optische Fabrik u. Kamerawerk, München, Aberlestr. 18.

Der bequeme, hygienische Stiefel für gesunde und kranke Füße für Vater, Mutter und Kind.

In über 1000 Städten stets zu haben. Viel nachgeahmt . . . nicht erreicht!

Alleinige Fabrikanten: Dr. Diehl-Stiefel-Fabrik, Erfurt 8. Hamburg: Benna Wolff, Neuenwall 71.

Trägst Du jetzt auch

**Dr. Diehl-Stiefel?**

ich bin glücklich!

Bei etwaigen Bestellungen bitten man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Wie man seine Gestalt verringern kann.**

Man sollte doch nicht vergessen, dass die bloße Gewichtsabnahme, verursacht durch das Befolgen einer schwächenden Diät oder Körperübung, noch lange nicht bedeutet, daß die Fettigkeit geholt ist. Solcher Methoden erschöpfen nur den Körper und haben keinen dauernden Nutzen für ihn. In den meisten Fällen ist eine angeborene Neigung des Fettwerdens vorhanden, und wenn irgend ein Mittel eine dauernde Wirkung haben soll, dann muß es auch die Kraft besitzen, die unnatürliche Neigung der Verlaugungsorgane, Fettmassen anzusetzen, anstatt festen, gesunden Fleisches, zu bekämpfen. Medikamente werden Ihnen nicht helfen. Natürliche Methoden sind stets die besten und wirksamsten. Die „Boranium-Beeren“ scheinen die Fettmasse in höchst kompliziertester Weise anzugreifen, indem sie dieselbe schneller als irgend eine andere Substanz aus dem Körper ausscheidet. Dies kleine Konfekt ist eine neuere Erfindung, und da es so klein ist, und wenig nach Pfefferminz schmeckt, so bildet es ein angenehmes und bekömmliches Mittel, die Fettigkeit in harmloser und natürlicher Weise zu vermindern und dauernd zu bekämpfen. Erkundigungen am Platze haben ergeben, daß die „Boranium-Beeren“ dem Publikum nicht sehr bekannt sind, jedoch kann jeder Apotheker oder Drogist Ihnen dieselben auf Wunsch sehr leicht von seinem Lieferanten beschaffen.



F. Heubner

**Die Hauptsache**

„Was meinst Du? — Ob man Frau Caillaux verurteilen wird...?“

„Meine Liebe, — das kommt ganz auf ihren Schneider an...!“

**Milin-Puder**

von besten Pflanzen der Welt in der  
Reinheit und Feinheit der Beschaffenheit  
aber somit billiger als unser  
**Milin-Fettpulver**

Formen ungeflornt wie zum  
Zweck für den Haarschopf

**Milin-** Creme Lichtmilin,  
- Seife, Frostmilin.  
Lieferant gratis u. franco!

Zu haben in allen Apotheken  
Erzeugnisse Parfümerien

Cöln/Am. **Kreuel & Co.** Chem.Fabrik.

Stets auf  
der Höhe  
sind



**Herz-  
Stiefel**  
mit dem Herz  
auf der Sohle  
**NEU**

**Special  
Stiefel  
zu  
16.50**  
für  
Herren u. Damen

Erkennlich  
an diesem  
Zeichen  
**HERZ**  
auf  
der  
Sohle

**Aquarien  
Terrarien  
Tiere  
Pflanzen  
u. Zubehör**  
Ill. Liste grat.  
**A. Glascher,**  
Leipzig 145 B.

**+ Schlanke Figur +**

durch den echten Dr. Richter's Frühlingskaffee. Natürliches Getränk von angenehmem Geschmack u. selt. Erfolg. 1 Flasch. Dr. med. Q. Konstat. 12 Pf. Abnahme 5 Wochen, Paket 2, 2- bis 3 Pf. 1,-. Warnung v. Täuschung. Gar. echt u. wirksam nur durch Dr. Hans Richter, Berlin-Mitte/100.

**Magenleiden  
Verstopfung  
Hämorrhoiden**

Gewöhnliche Krankheit über  
gute Witterung leicht beseitigt  
**Stammschleimstoffe**  
Apotheken, 13 A. WIESBADEN 124

**1000 Witze** für nur  
50 Pf.  
in Briefmarken. Hochoriginell.  
Sie platzen vor Lachen, dazu noch  
gratis hochamüsante Beigaben. F.  
Linsler, Verlag, Berlin-Pankow 281.

**Prof. Ehrlich's  
geniale Erfindungsschalt für  
Syphilitiker.**

Aufkl. Brosch. 40 über rasche u.  
gündl. Heilung all. Unterleibs-  
leiden, ohne Berufs- u. ohne  
Rückfall! Diskr. versch. M. 1.20  
Spezialarzt Dr. med. Tilsanen u.  
Biochemisches Institut, Berlin,  
Frankfurt a. Main, Kron-  
prinzenstr. 45 (Hauptbahnhof).  
Köln, U. Schenkenhausstr. 9  
Berlin W. 8, Leipzigerstr. 108.

**Rös**

sind ohne Frage alle Haut-  
reiniger und Hautausgleichs-  
mittel. Bitterer, bläulicher, rötlicher,  
Röte des Gesichtes etc. Solche ge-  
brauchen Sie nur bis allein edige  
**Steckenpferd-Teerschwefel-Seife**  
von Bergmann & Co., Halle/Saale,  
à Etüid 50 Pf. Ferner macht der  
„Cream, Dada“ (Lilienmilch-Cream)  
rote und spröde Haut in einer Nacht  
weiß und sammetweich. Tube 50 Pf.  
überall zu haben.

**„Jugend“ - Einband - Decke 1914**



nebst Vorsatzpapier entwarf **FERDINAND STAEGER**.  
— Wir geben oben eine stark verkleinerte Abbildung  
der reizvollen Zeichnung, die auf der Decke und Mappe  
selbst in drei Farben erscheint. Unseren verehrlichen  
Abonnenten empfehlen wir die Semester-Decken und  
-Mappen schon jetzt zu bestellen, weil sie sich zur  
Aufbewahrung der einzelnen Nummern sehr gut eignen.  
Preis der Halbjahrs-Decke u. -Mappe M. 1.50.  
Zu beziehen durch alle Buch- u. Zeitschriftenhandlungen  
oder gegen Voreinsendung des Betrages auch direkt vom  
Verlag der „JUGEND“, München.

In Zuzahlung: Ein Lept aus Ton ist angefertigt.  
In Osnabrück: Ein Lept aus Ton ist angefertigt.

**Dr. Stammer's**  
**Kuranstalt Bad Brunnthal**  
in München (gegründ. 1806)  
für innere, Herz-, Nerven- und Stoffwechselkrankheiten, sowie speziell  
textuelle Keuarstheile und chronische Frauenleiden. Sehr schön und  
ruhig gelegen. Mäßige Preise. Prospekt gratis. **Dr. Stammer.**

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



1811  
erwarb Matheus Müller den Fnh. von Söhlerischer Hof in Elville

Seit 100 Jahren

bürot für Güte, langes Lager und größte Bekömmlichkeit der Tame

Matheus Müller

1911  
Müller "Extra" kommt zum Versand

Prism. gall. nur erste Marken. 3000 Sp. s. 500. Bill. Cat. u. Must. frko. A. Pister, Cassel 76.

Briefmarken ca. 2000 versch. Viele Geleg. Legationskaufe zur Auswahl. A. Rasch, Hamburg Gr. Bleichen 73/77.



Schüler von heute

„Den Aufsat über die Ermordung Cäsars hab' ich nicht gemacht! Ich hab' so zarte Nerven, so etwas regt mich zu sehr auf!“

**Koffer- und feine Lederwaren**  
Sämtliche Reisartikel

Kaufen Sie nur direkt aus Fabrik ohne Zwischenhandel

Verlangen Sie kostenlos die große illustrierte Haupt-Preisliste

**F. A. Winterstein, Koffer- u. Lederwaren-Fabrik, Leipzig 7**

Kontrollzettel Nr. 7203 Necessaire für Herren und Damen 40 cm lang, von braun echt Kiedleder, solide Gegenstände, geschliffene Gläser mit feiner Nickelverzierung, weiße Celluloidbürste, nur Mk. 35,- Großartige Auswahl in allen Größen, Preislisten bis zu den hochst. Ausführungen.

Halbstr. 2, Sep. 1282, Gold- u. Silb. Med.

**Pureol-Haarfarbe**

seit 19 Jahren anerkannt beste Haarfarbe

farbt echt u. natürlich blond, braun, schwarz etc. Mk. 3.50 Probe Mk. 1.50

**J. F. Schwarzlose Söhne**  
Kgl. Hof Berlin  
Markgrafen Str. 26.  
Überall erhältlich.

Erstklassige, künstlerisch bemalte Möbel  
Spezialität: **Bauernmöbel**  
Ober-Bayr. **Wacken & Edel, Pöcking Ob.-Bayern.**  
Skizzen u. s. w. franko gegen franco.

**Ziegelei-Maschinen**  
Erstklassiges Fabrikat  
Maschinen-Fabrik Roscher, G. m. b. H., Görlitz.

**Bilz Sanatorium Dresden-Radebeul**

Sanitätsrat Dr. med. Büttner, Dr. med. Aschoff

**Geisterkräfte**  
u. irdische Mächte. Preis Mk. 6,-  
Wahre Tat schein über Spiritismus, Weiterloben nach d. Tode, Anleitung z. Heilungsmitteln. Prospekte geg. Einsendung von 50 Pf. in Marken.

**A. Rammeier, Postf. 18281, Zürich, Schweiz.**

**„Ideale Büste“**  
schöne volle Körperformen durch Nahrungsmittel „Crazinol“  
Vollständig unschädlich, in kurzer Zeit geradezu überraschende Erfolge, ärztlich versetzt empfohlen, Garsichtschein liegt bei.  
Machen Sie ein. letz. Versuch, es wird Ihnen nicht leid tun. Kart. & 2,- u. 3 Kart. nur Kurver. 5 & 8. Porto extra; disk. Vers. Apoth. R. Müller Nachh., Berlin 3, Turmstraße 16.

**Waldorf Astoria Cigarette**

A. KUSCH

**COLONEL 12**

TRUST-FREI

MG. L. LIEFERANTEN

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Lauten** Gitarren Mandolinen.  
 Spezialität:  
 Ektas, Auktoren,  
 Lauten.  
 Preisliste frei!  
 Jul. Heint. Zimmermann  
 Leipzig, Querstraße 26/28.

**Flechten**  
**Beinleiden**  
**Hautauschläge**  
 Schittliche Kautschuk like  
 gute Mittel umsofort berei:  
**Krankeuflueher Waerie**  
 Adelsheider. 12. B. WIESBADEN 124

**Dr. Kohn's**  
**Yohimbin**  
**Tabletten**  
 Flacon  
 à 20 St. 50 Tabl.  
 N. 2. 9. 16.

**Hervorragend. Kräftigungsmittel!**  
 bei Nervenschwäche  
 München: Schützen-, Sonnen-, und St. Anna-Apotheker; Nürnberg: Mohren-Apotheker; Berlin: Bellevue-Apotheker, Postdammplatz u. Victoria-Apoth., Friedehofstraße 19; Bonn: Apoth. Dr. Haller; Breslau: Nassenmarkt-Apoth.; Cassel: Löwen-Apoth.; Köln: Apoth. zum gold. Kopf und Hirsch-Apoth.; Dresden-A.: Löwen-Apotheker; Düsseldorf: Hirsch-Apoth.; Frankfurt a. M.: Rosens- u. Engel-Apoth.; Halle: Löwen-Apoth.; Hamburg: International Apotheke, und Apoth. G. F. Ullrich; Hannover: Hirsch-Apoth.; Kiel: Schwann-Apoth.; Königsberg i. Pr.: Kant-Apoth.; Leipzig: Engel-Apoth.; Magdeburg: Victoria-Apoth.; Mainz: Löwen-Apotheker; Mannheim: Löwen-Apotheker; Stettin: Apotheke zum Greif; Straßburg: Hirsch-Apoth.; Stuttgart: Hirsch- und Schwann-Apotheker; Zürich: Victoria-Apotheker, Urania-Apotheker; Westphal: W. Turaj-Apotheker, Szondi U. Sz.; Prag: Adam's Apotheke; Wien IX: Apotheke von Austria; Winterthur: Apotheke Dr. Fritz Koch, München XIX/68.  
 Nehmen Sie zur Marke „Dr. Kohn“!



**Der Wetterfeste.**

Wie, Herr Kollege, bei diesem Wetter gehen Sie ohne Schirm aus?

Habe keinen mehr nötig, kleide mich nur noch mit wasserdichten Loden von der berühmten

**Lodenfabrik Frey in München,**

ja auch Sie sollten sich Muster und Katalog „M“ kommen lassen, beides erhalten Sie franko, auch liefert Frey alles zu Fabrikpreisen!

**Williams**  
 amerikan.  
**Rasier-Seife oder Rasier-Seifenpulver**  
 Welch wunderbarer weicher Schaum, wie wohltuend und erleichternd für das Rasieren. — Unvergleichlich in der Wirkung. Um diesen Gesehmheit zu geben, sich von den Vorzügen der Williams Seifen zu überzeugen, senden wir Ihnen gegen Einsendung von 20 Pf. ein Porto die Probe für Sie Seife oder ein Quantum Seifenpulver, welcher für 6 maliges Rasieren ausreicht, kostenlos zu. Wenn Sie nicht zufrieden sind, so restituieren wir Ihnen die 20 Pf. und das Porto.  
 Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.  
 Vertreter:  
 Parfümerie 8185 • Lehmann & Bohne  
 Berlin W 35, Lützowstr. 127/128  
 A. Motz & Co.,  
 Wien.  
 Agenten für  
 Oesterreich:

**Dr. Möllers Diätet. Kuren**  
**Sanatorium nach Schroth**  
 Dresden-Loschwitz  
 Herrliche Lage  
 Wirks. Heilverf.  
 Chron. Krankh.  
 Preis- u. Entgelt  
 Abreitung f. Minderbemittelte: pro Tag 5 M.

**Bargeograph**  
 verblüffend, einfacher, kinderleicht zu bedienender Vervielfältigungs-Apparat. Seine Leistungen erregen überall Bewunderung. Vervielfältigt: Noten, Pläne, Receptschreiben etc. Kein gewöhnlicher Hektograph! Fordern Sie noch heute kostenlos Prospekt und Proberbeiten.  
 Georg Bartsch, Nürnberg-F.

Wie mein Vater von der **Zuckerkrankheit** befreit wurde, so daß er wieder alle Speisen genießen konnte und neuen Lebensmut bekam, teile ich Ihnen auf Verlangen unentgeltlich mit.  
 Frau Otto Schädel, Lübeck.

**Darlehen**  
 Beamten, Hausbesitzern, Landwirten, Geschäfte-, sichere Privat- u. Standespersonen gibt große Kommanditgesellschaft in jeder Höhe ohne Mitgliedschaft, ohne Bürgschaftszwang, Größtes u. vornehmstes Institut der Branche i. Deutschland! Einmalige, Streng diskte. Erzielung! Ehe Sie i. Wucherzinsen, Scheinverleihen, allerschlechten Sie vertrauensvoll eine unverbindl. Anfrage an den **Generalvertreter** **Schneider**, Berlin-Schlesische U. Am Park 12. (Hückporto erwünscht).

**Crème Simon**  
 verleiht **jugendfrischen Teint, zarte, weisse Haut!**  
 J. SIMON  
 PARIS

Seit **Beitragen des coffeinfreien Kaffee Hag** braucht der Kaffeegenuss nicht mehr verboten zu werden; **Kaffee Hag, coffeinfreier Bohnenkaffee**, löst keine Erregung des Herzens aus.

**Geheimrat Erzengel von Leyden**  
 (Vortrag „Herzneurose u. d. Behandlung“).



**Ostereinstimmung**  
 R. Hesse  
 Jed's Frühjahr möcht' ma gern an anderer Mensch twer'n — wann i nur d' Legitimationspapier dazua fcho wida g'sch'n hätt'!

**Dr. Dralle's Birkenwasser**  
 Preis:  
 M. 1,85 u. 3,70

Man fordere **„Dr. Dralle's“** und achte ausdrücklich auf dem Etikett steht. Er allein verbürgt Echtheit und schützt vor den zahlreichen Nachahmungen.  
 Zu haben in Drogerien, Parfümerien, Friseurgeschäften, sowie in Apotheken.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchener „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

**Es ist gewagt** bei Husten, Heiserkeit und Katarrh keine Wybert-Tabletten zu nehmen. In allen Apotheken und Drogerien eine Mark.



Auftrag

A. Schmidhammer

„Was, keine Arbeit haben Sie? So 'n junger, harter Mensch! Sehn Sie zu, daß Sie den Geburtenrückgang befeigen!“

Liebe Jugend!

Der Religionslehrer las in einer Gymnasialklasse aus dem für die Klasse eingeführten Religionslehrbuch vor: „Origines entmannte sich in religiösen Überzeu — Mit fallungs-vollem Augenaußschlag fügte er hinzu: „Soweit braucht man natürlich nicht zu gehen —“



Hauptniederlage für München und Umgebung:

Heinrich Flora, Drogenhaus zum Merkur, Marienplatz 28, Telefon 293



**Der Canz.** Selbstunter-schieden Urterren aller Staub- und Dampferzeuger. Jeder 100 Abbild. Illustriert Canz. prole. Hörsingeren von Zunftmeisteren. Die Canzionsmandats für Contre, Francalle und Quadriche. Preis nur 1,70 Franco.

**Die Kunst der Unterhaltung.** Wie man plaudert und die Kunst der Unterhaltung erlernt, wie man geliebt werden möchte, sich geschätzt fühlen und dadurch bei Damen liebt gewinnt. Preis nur 2,20 (co. Belle Bilder gal. 2,20 (co. Widen. Nr. 3. Ad. Richard Rudolf, Dresden-C. 111, Stadtbadstraße 19.

**➕ Damenbart ➕**  
Ein gerne bereit gegen Fremde un- veränderlich mitzunehm. Wie ich heiße Haare auf waschlich. Welche dauernd bereit. Madame Lembre. Köln-Nippes 38, Neusserstr. 71.

**Christofle & Cie.**  
Schwer versilberte  
:: :: Tafelgeräte :: ::

Fabriken in Paris, St. Denis und Karlsruhe



Höchste Auszeichnungen auf allen Weltausstellungen

Vertreter überall

# Ein gutes Gedächtnis

Ist eine unbedingte Notwendigkeit für Sie, wenn Sie Anspruch darauf erheben, im Leben vorwärtszukommen — Ist es im gesellschaftlicher oder in geschäftlicher Beziehung, ein gutes Gedächtnis führt Ihnen in jeder Lage Ihre Vorteile klar vor Augen, es verleiht Ihnen den Blick fürs Praktische, es gibt Ihnen Selbstvertrauen und Sicherheit im Gebrauch Ihres Willens, es erweckt und vergrößert Ihre Intelligenz und Arbeitsfähigkeit, kurz gesagt, es macht Sie in dem Mäßen, dem Erfolg im Leben befähigen ist. Ein gutes Gedächtnis ist nun keineswegs angeboren.



Jeder, der nur den Willen hat, sich ein gutes Gedächtnis anzueignen, kann zu diesem Ziel gelangen, wenn er hierzu unter vollständig neuen Verh. die „Gedächtnis-Ausbildung“ benutzt. Das Buch ist aus der Praxis für die Praxis entnommen, dadurch unterrichtet es sich vorzüglich von anderen Werken dieser Art. Wenn Sie es gründlich durangearbeitet haben, so wissen Sie, wie Sie Ihre Sache anfangen müssen, um sie zum Erfolge zu führen. — Verlangen Sie heute noch unsere ausführlichen Prospekt G 4 über „Gedächtnis-Ausbildung“. Die Zusendung geschieht kostenlos.

Zangenheide'sche Verlagsbuchhandlung (Professor G. Zangenheide), Berlin-Schöneberg.

**Patent. Polyplast-Satz**

Präzisionskameras aller Systeme mit Ansaugmaten jed. Lichtstärke. Vergrößerungs-Apparate u. Prämienspektel. Bevor Sie kaufen, verlangen Sie **Hauptkatalog 1912** gratis und franko. **Buhalgo** der **Beichtungsatfel** nach Dr. Staebile gegen 30 Pf.

**Dr. Staebile-Werk**  
G. m. b. H. München J. X.

**DIE QUINTEINREINE Saite**  
ist und bleibt die Erste!  
A. RICH. WIECHOLD, DRESDEN, HERGEGASSE

**Nervenschwäche**  
Ihre Ursachen u. Heilung durch ein neues Verfahren v. Dr. E. Wiedel, S. A. Dr. W. v. K. R. Vervollständigt bei allen nervenreizenden Lebensschaffen und Gewohnheiten. Preis M. 1.- Zu beziehen durch das Institut für Gesundheitspflege Wiesbaden 2 oder d. Jede Buchhandl.

**BRENNABOR**  
in seiner hohen technischen Vollendung die stete Freude des Radlers

**BRENNABOR-WERKE**  
BRANDENBURG-HAVEL  
Erste u. größte Fahrradfabrik Deutschlands

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Olympia 1916

Wenn Talent, Ausdauer und unermüdeliches Training auch unerlässlich sind, um Rekorde zu erzielen, so schaffen sie allein es doch nicht immer.

Stets werden diejenigen Parteien im Vorteil sein, deren Mannschaften, angefeuert und begeistert durch die echten KOLA-Pastillen DALLMANN (gen. Dallkolat) in grosszügiger, edler Spielweise alles mit sich fortreissen.

1 Schachtel Dallkolat M. 1.— in Apotheken u. Drogenhdlg. DALLMANN & Co., Schierstein a. Rh.

**Illust. Briefmarken-Journal.**  
Veranstaltung und einzige Zeitschrift der Welt, die in jeder Nummer wertvolle Gesandtschaften gibt und monatlich 2 mal erscheint. Halbjährlich 1,20 Mk. (Anzahl) 1,20 Mk. Preisband 20 Pfg. mehr. Probe-Nr. 10 Pfg. (ohne Porto). Grösse illustrierte Gesandtschaften des **Sent-Briefmarken-Katalog** dargestellt. Preis in Latein, engl. 1,20 Mk. Sammler unentbehrlich. Preis in Latein, engl. 1,20 Mk. Gebrüder Sent in Leipzig. 6



## Schriftsteller und Bildende Künstler

setzen sich im eigenen Interesse vor Veröffentlichung ihrer Werke mit bekannter Verlagfirma in Verbindung. Näheres unter L. C. 2504 durch KUDOLF MOSSE, Leipzig.

## Donnerwetter die sind gut 3000 Witze zu Gratis

10 Interess. Scherzarten, 1 Liebesroman u. interess. Bücherkatalog geg. Einsd. v. 1 Mk. in Briefm. Karten hab. allein d. Wert. Viel Dankesch. Karten gleich. Freu. wert. Geld so viel schön. Sach. u. erhalten. 1 B. 1/2 z. Bei Nichtgefall. Geld retour. Zu bezv. Anton Oster-Verlag Köln a. Rh. Nr. W. 309.



## Syphilis

u. Geschlechtsleiden, ihre gründl. u. dauernde Heilung ohne Quecksilber und Salvarsan. Broschüre gegen Einsendung v. 1 Mk. u. 20 Pfg. (Brie mark) durch Ambulatorium für Dr. Erb'sche Heilverfahren, Darmstadt i. Hessen, 22.

## Neurastheniker

verursacht zur Wiedererlang. d. verlor. Kräfte immer noch Wirklichst. ständ. d. muskeltreue. Mittel u. d. best. Stände d. Wissenschaft. Aerztl. begünstigt. Sir. reell. Zusammenm. v. 100 Amerikaner. P. M. 5.— (Stärke) 10 Dopp. Quant. M. 10.— Vers. nur durch Hirsch-Apothek. Strassburg 76, Elsass.

## Rino-Salbe

wird gegen Beissen, Flechten, Bartflechte u. and. Hautleiden angewandt u. ist in Dos. a. Mk. 1.15 u. 2.25 in den Apotheken vorräthig, aber nur echt in Originalpackung weiß-grün-roth und Firma Rich. Schubert & Co., chem. Fabrik Weichholz Dresden. Man verlange ausdrücklich „Rino“!

## WANDERER DAS FEINE FAHRRAD



WANDERER-WERKE A. G. SCHÖNHAU BEI CHEMNITZ

Lugano - Ruvigliana Kurhaus & Erholungsheim Monto Bré — Phys. diät. Therapie, Aerztl. Leitung, Prospek. frei.

## Burrus Cigaretten

*für Kenner*

„La Finesse“ 3 Pfg  
 „Fibur“ 4 Pfg  
 „Versailles“ 5 Pfg

überall erhältlich  
 Alleiniger Fabrikant: J. J. Burrus, St. Neufils.



Das Modell

Szeremley

„Ich kann nur im Kostüm sitzen, auf den Iste ist schon Ihr Herr Kollege Mansfeld abonnirt.“

## Der Gipfel der Reinlichkeit

„Wach auf“

das schmerzlose hygienische Rasiermittel



Keine Seife!

Eine Tube „Wach auf“ ersetzt Seife, Schaum, Pinsel, Wasser und Napf und ist sofort zum Rasieren gebrauchsfertig. Das Rasieren mit „Wach auf“ ist ein Vergnügen; schnell, einfach, bequem und schmerzlos. Im täglichen Gebrauch der allerhöchsten und höchsten Herrschaften, der Herren Offiziere, ärztlicher Kreise und der Gesellschaft. Große Zinntube M. 1.— und M. 1.50. Aluminiumdose M. 2.—. Kosmetische Laboratorien François Haby Königl. Hoflieferant. BERLIN N. W. 7. Ufer des Linden 60. Parfümerie, Damen- und Herren-Frisier-Salons nur Mittelstr. 7-8.

## Bauernstreit

Auf dem Marktplatz eines südensächsischen Dorfes hörte ich einmal Bauern darüber streiten, wer wohl der gütigste Zar gewesen sei? Die Mehrzahl entschied sich natürlich für Alexander II., der die Bauern von der Leibeigenschaft befreite. Da aber rief ein pfiffig dreinblickendes Bäuerlein dazwischen:

„Wo, Kinder, der gütigste und der weiseste Zar ist der eben regierende!“

„Wie das? Warum? Wieso?“

„Na, weil er das Branntweinmonopol eingeführt hat, mein ich. Früher, seht Ihr, da verlor man im Krüge nicht nur seinen letzten Groschen, der Krüger nahm auch das letzte Hemd als Zahlung für ein Gläschen Schnaps und man war froh, wenn man nicht splitternackt nach Hause kam. Jetzt aber lauft soviel du willst, du behältst immer noch 'nen Groschen zurück, denn für das kleinste leere Branntweingläschen gibt man dir in der Monopolbude immer noch 'nen Groschen zurück und ein volles kauft du dir dafür nicht mehr, also bringt du den Groschen nach Hause zurück und bekommst nicht mehr die Prügel von der Alten, die du früher bekamst!“

Das Häuflein seiner Dorfgenossen kramte sich lächelnd hinter den Ohren und einige stimmten dem Pfiffigen bei:

„Eigentlich hat er so unrecht nicht...“

Edgar Mesching (St. Petersburg)

## Schul-Jumor

In der deutschen Stunde liest ein Kind: „Sie war alt und gebrechlich.“

Lehrerin: „Erkläre mir das Wort „gebrechlich“!“

Kind: „Sie mußte sich immer übergeben.“



H. Host

## Frühlingsbetrachtung

„So a Baum hat's halt schön, der kriegt alle Jahre seine Haare wieder!“

## Liebe Jugend!

Mein Neffe, als Bub ganz das Gegenteil eines geboramen, wohlgezogenen Sohnes, hat es im Laufe der Jahre zu einem ange-

sehen Chirurgen gebracht. Er ist in einem Krankenhaus tätig und benutzt gerade einige freie Minuten, um im Corridor sich etwas zu ergehen.

Da kommt eine ältere Frau, aufscheinend einen Krankenwagen machend, an ihm vorbei, sieht ihn an, staut und ruft dann plötzlich hocherfreut aus: „Sag, biste nit aamer von Meiers Baume?“

Der Herr Doktor, momentan überrascht ob dieser wenig respektvollen Anrede, erkennt alsbald in der Alten eine in seinem Elternhause beschäftigt gewesene Putzfrau, und bejaht die Frage.

Die Alte aber wiegt den Kopf, betrachtet den vor ihr stehenden in seinem weißen Operationskittel von oben bis unten und sagt dann halb mitteilidig halb vorurteilsvoll: „Ja, ja, siehste, häste als besser uff dein(n) Dadder und dein(n) Madder gehert, bräuchste heut ka Weißbinder zu sinn.“

## Nur nicht sich imponieren lassen!

Die Schwarzwälder machen ihre Hochzeitreise meist ent weder nach Venton oder Einsiedeln. So war jüngst wieder einer dabei, seine junge Frau dorthin zu führen. Nach langem Herumirren im neuen Baseler Bahnhof gelangten sie in die Bahnhofsauration, wo sie Mittag machen wollten. Sie trugen dem betrauten Jüngling ihren diesbezüglichen Wunsch vor.

Wünschen die Herrschaften table d'hôte oder à la carte zu speisen?“ fragte er.

„Hä?“ meinte der Schwarzwälder.

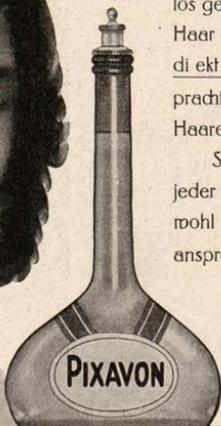
Der Kellner wiederholte und erhielt die Antwort:

„S ichs is eitt!“; na, bringe Si vo beidem ä weng, wenn nur Herdepfel!“ läbi sin!“

1) gleichgültig; 2) ein wenig; 3) Kartoffeln.

# Pixavon-Haarpflege

Die größte Wohltat, die Sie Ihrem Haar erweisen können.



Die natürlichste und zweckmäßigste Haarpflege besteht in regelmäßigen Kopfwaschungen mit Pixavon, einer durch patentiertes Veredelungs-Verfahren geruchlos gemachten flüssigen Teerseife. Pixavon reinigt das Haar nicht nur, sondern wirkt durch seinen Teergehalt di ekt anregend auf den Haarboden. Es gibt einen prachtvollen Schaum und läßt sich sehr leicht von den Haaren herunterspülen.

Schon nach wenigen Pixavon-Waschungen wird jeder die wohlthätige Wirkung verspüren, und man kann wohl das Pixavon als das Idealmittel zur Haarpflege ansprechen.

Preis einer Flasche Pixavon (Monate ausreichend) 2 Mark. Zu haben in allen Apotheken, Drogenhandlungen und Parfümerien. — Pixavon-Haarwaschungen führen alle besseren Herren- und Damen-Frisureure aus.

## Der „beste Gott“

Ein Superintendent, der als Emeritus in einem Berliner Borort lebt, veröffentlichte im vorigen Volksblattchen ein Poem, worin der deutsche Kaiser als „bester Gott aus Vater“ verherrlicht wird.

Wie schwarz der Höllefland geschmät,  
Nun muß es lichter werden —  
Wir haben, was man längst ersehnt,  
Den Himmel schon aus Erden!

Das liebe heil'ge Himmelsreich  
Ist jetzt „Berlin“ geheßen —  
Man ahnt' es stets, man dacht' es gleich:  
Es liegt gewiß in Preußen!

Und da nun auf dem Kaiserthron  
Gott-Vater schon zu schauen,  
So braucht die neue Religion  
Man bloß noch auszubauen!

Gott-Sohn ist — kann man zweifeln da?  
Der Kronprinz (selbstverständlich!)  
Trotz Differenzen mit Papa  
Ist er auch Herrgott endlich.

Und Heil'ger Geist, mit diesen zwei'n  
Dreieinigkei't zu halten,  
Das kann nur Bethmann Hollweg sein  
Im wunderbaren Wolten!

So braucht man weder Phantasie  
Noch schwermüthige Doktrinen —  
Ein jeder weiß nun wo und wie,  
Will seinem Gott er dienen!

Der fordert kein Halleluja,  
Nur eine farische Ose.  
Und als Choral „Hurra, hurra —“  
Der Herrgott ist der beste!

Sassafraß

## Triften in Mantua

Die Theaterabonnenten in Mantua veröffentlichten einen Protest gegen die Theaterdirektion, in dem sie den Intendanten auf-fordern, den „Triften“ nicht zu geben, sondern „auf dieses unfrucht-bare und unerträgliche öffentliche Schlafmittel“ zu verzichten. An-dernfalls werde es zu Kundgebun-gen bei offener Scene kommen. Der Intendant solle lieber „Dithello“ und „Traviata“ spielen lassen.

Wie wir hören, ist zwischen dem Theaterdirektor, der schon alle Triften-Dekorationen angeschafft hatte, und dem Mantuaner Publi-kum erfreulicherweise doch noch ein Kompromiß zustande gekommen: König Marke singt im zweiten Akt, nach der Entdeckung von Iphigens Intreue, als Einlage: „O wie so trügerisch sind Weiberherzen.“ — Das lange Liebesduett ist gestrichen und durch einen Koloratur-Wett-kampf ersetzt, — und natürlich geht die Sache gut aus. Aus der Kritik über die Mantuaner Triften-Premiere zitieren wir: „Besonders ge-fiel das komische Bedientenduetz zwischen dem Liebespärchen Bran-gäne-Kutwaenal. Hingegen sang der Chor der Hirtendädchen im dritten Akt wieder unrein. Die Furlana im zweiten Aufzug mußte wiederholt werden. Der stürmische Beifall am Schluß bewies, daß die hiesigen Thea-terabonnenten ein immer intimeres Verhältnis zu Wagner gewinnen.“

Karlchen

## Der Möbel-Leutnant

Eine höchst erbauliche Geschichte hat sich sozulegen jüngst vollzogen Vor dem würdigen Kaufmannsgericht In der allbekanntesten Stadt Berlin.

Edgar hieß der Held, den ich befinde,  
Einmal war er fester Leutnant.  
Doch der wechselvolle Lauf der Dinge  
Ward ihn in den biederen Kaufmannsstand.  
Ganz als wie ein fischerter Sohn des Pöbels  
Ging er jetzt als Zivilist daher,  
Und er handelte fortan mit Möbels  
Sozulegen als Akquisiteur.

Aber auch als Möbelführer blieb er  
Der verlassenen Würde sich bewußt,  
Leutnant a. D. nannt' er sich lieber,  
Werdend sich in seine Heidenkraft.  
Nun geschah es, daß ein Disponente,  
Der im selb'gen Laden hat gedient,  
Sah in seinem forschten Temperamente  
Edgar zu beleidigen hat erköhnt.  
Edgar, der in edlem Zorn entbrannte,  
Griff zu Tinte, Feder und Papier,  
Und es schrieb sofort der Vielgewandte  
Seinem Prinzipale dieses hier:

Doch besagter Mensch nicht tat beleid'gen,  
Ignoriere ich natürlich gatt;  
Gerechert ich kann ich mich nicht verteid'gen,  
Da er niemals keine Charge hat'.  
Doch von Euch, Herr Lazarett-Inspektor,  
Zum Referleutnant qual'ifiziert  
Und zur Zeit Möbelfabrikdirektor,  
Hoff' ich, daß man mich rehab'liert!

Solltet Ihr Euch meinem Wunsch nicht beugen  
(Eurer Antwort ich entgegenseh'),  
Schick' ich Euch — äh! — morgen meine Zeugen  
Achtend: Edgar, Leutnant a. D.

Doch der Chef in mahloser Verblendung  
Lachte den Herrn Leutnant schlankweg aus,  
Und das Drama nahm 'ne andre Wendung,  
Denn die Möbelstirma schmiß ihn raus.

Gutgeheißen hat der Kaufmannsrichter  
Dieses was die Möbelstirma tat.



R. Ross

## Der patriotische Großvater

„Ich wünscht, ich wär' noch 'mal dreißig Jahre alt! Ich wollt' n schon aus der Welt schaffen, den Geburtenrückgang!“

Also frage ich als Mensch und Dichter:

Wo bleibt in besagtem Fall der Staat.

Was sagt Ihr dazu, Herr Kriegsminister,

Daß ein Lazarett-Referendum

Einen Leutnant, wenn „a. D.“ auch ist er,

Die frische Luft bespöden kann?

Ist das nicht ein ganzlich neuerlicher

Fall von Insubordination.

Ist es nicht ein ungeheurerlicher

Eingriff in die höchsten Rechte schon?

Franze aus Berlin

## Missionärisches aus dem dunkelsten Bayern

Das Kulturmünisterium hat einen Erlaß herausgegeben, wonach ein konfessionloses Kind konfessioneller Eltern nicht mehr das Gymnasium besuchen darf. Die Zentrumspreße ist davon be-geitert und ein Blatt schreibt dazu: „... O man mit Rücksicht auf die Sicherheit der mensch-lichen Gesellschaft Altheiten unbehelligt heranwachsen lassen muß, ist noch nicht so sicher zu ihren Gunsten zu entscheiden, als die Althei-ten und ihre Protokollanten zu glauben scheinen...“

„Im Gegentheil!“ bemerkt dazu unser Redak-tionsbekehrungspater Auhilf, „es ist sogar absolut unsicher! Die Altheiten sind vertrieben und daher nicht mehr wie als Wilde und Menschen-fresser! Es wäre schon bei der Geburt für solche Heidenkinder am besten, wenn sie durch einen kräftigen Missionär solange mit dem Weib-brunnen bei auf Kopf geschlagen würden, bis sie Engelst wären. Da jedoch die Eltern tief häufig gut gewaschen sind, ist dies Verfahren für einen einzelnen zu gefährlich und die Mit-nahme eines Religionsbekenntnisses verleiht sich aus Gründen der Keuschheit. So bleibt häufig nichts übrig, als diese Mißgeburten am Leben zu lassen. Sobald sie zu gehen be-ginnen, müssen sie aber sofort unschädlich gemacht werden. Sei es, daß man sie in eiserne Käfige sperrt oder an den Barran anbindet, in denen sie Futter bekommen, sei es, daß man die Heiden-familien im Ganzen aushebt und auf der Klobernie in gut umzäunten Kämen gegen Entree sehen läßt. Das letztere hätte den Vorteil, daß noch den Eintrittsgeldern Zentrumsblättern erwidert werden könnten. Mit 6 Jah-ren müßten die Heidenkinder natür-lich zum Schulunterricht gebracht werden, die Aufnahme würde je-doch von der Beibringung des Taufwassers abhängig sein. Ungenannte hätten demnach zum Missionärsunterricht zu erhalten und hier müßte unter Beachtung des gebörten Hygienefornas (oder der Niderdeutsche) den Wälden klar gemacht werden, daß die Ge-wissenstreue ein un-erwünschliches Gut des moder-nen Menschen sei. Wir sind sicher, daß sich daraufhin tausend dieser Heiden freiwillig taufen ließen!“

Diese kleinen Maßregeln wür-den wohl vorläufig genügt, um unsere menschliche Gesellschaft gegen das Heranwachsen von Altheiten zu schützen. Sollte trotzdem noch der eine oder andere unbehelligt zur Entwicklung kommen, so könnten ja entwerfere Schritte getan werden, und möchten wir nicht-seid nur an den berühmten Heros des jüdischen Staates vor unangenehmen Kindern in einer so gründ-lichen Weise angenommen hat. Aller-dings ist ihm doch einer dabei aus-gekommen. Aber bei unsern moder-nen Verhältnissen würde uns dies kaum mehr passieren!“

A. D. X.



F. Heubner

Große Treibjagd der Sittlichkeitsovereiner und Nudritätenschnüffler: Abgehen der „Strecke“ durch die Ehrenmitglieder.

### Neues aus Petersburg

Ein Brauch in Petersburg ist fein  
Beim Postamt, beim gefächelten:  
Hübsch sei das Telephonröhlein!  
(Zum Heil des Borgesehten.)

Wie Jephth soll ihr Stimmchen wehn,  
Durchbrochen sei die Bluse!  
Ein Postrat will was Nettes sehn  
Und keine Postmohse.

Doch nicht genug, — vor kurzer Frist  
Ward amtlich publiziert:  
„Ein Fräulein, das nicht Jungfrau ist,  
Wird nicht mehr engagiert!“

Die Post der Petersburger Stadt,  
Sie tat's der Welt verkünden:  
Wer einmal falsch entbunden hat,  
Der darf nicht falsch verbinden.

O je, da ging ein Zetern los!  
Bis man bekam zu lesen:  
Das mit der Jungfrau sei ja bloß  
Ein Druckfehler gemein!

Da lachte alles doppelt jetzt!  
Denn oft, wie man vernommen,  
Sind schon in hohen Kabinetts  
„Druckfehler“ vorgekommen.

„Die Anschluss.“ spricht der Spötter schlicht,  
Sie kann mich nicht beschäftigen!  
Man sehe nicht, man drücke nicht,  
Dann braucht man nicht beschäftigen!“

Karlchen

### Moralin in Makamen

— Professor Brunner, der höchst notwendige,  
— ungemein tätige und lebendige — literarische  
Frisch- und Scharp-sindige — des Berliner  
Fortschrittsbüros — zur Erziehung des Publikums  
— in Sachen des neuen Moralangekommens,  
— hat in einem offenen Brief — an den Westphalen-  
bund positiv — es erklärt als apokryph, — frivol  
und schief, — wenn man der Regierung zum  
Trotz — sagt, die neue Vorlage gegen  
Schund und Schmutz — und Jugendschub  
— sei nichts nutz — und bedeute nur eine neue  
lex-Deinge, bekannter Zweckes — und sei ein  
bedenkliches Übersdösel — Nach des Professors  
Ernsten — würden künstlerische Interessen —  
gar nicht getroffen, — von der lex, der scharfen;  
— man wolle nur auf korrekte — Weise sultepke,  
— sittengefährende Objekte — ernstern weit  
— zur rechten Zeit — aus der Öffentlichkeit;  
— sei das bewerkstelligt, — so blieben sie un-

behelligt! — Ich glaube, mit Vergnügen: —  
tat man ein Werk der Kunst — aus der Öffentlich-  
lichkeit eliminieren — so hört's auf zu existieren —  
— und das ist überdies mit dem Wohl der  
Kunst nicht vereinbar: — hinter verschlossenen  
Türen — kann sie das Leben nicht führen, —  
das ihr will gebühren! — Mit unerhülltem  
Gesicht — gehört sie ein's Endig — oder sie existiert  
eben nicht!

Braucht man gleich räumigen Schafen — wirk-  
lich die Kunst noch zu strafen — mit Extrapara-  
graphen — und noch schwereren Sode — in  
einer Epoche, — da in jeder Woche — und auf  
allen Seiten — von neuen Absonderlichkeiten —  
der Moralpolitiken — berichtigt die Chroniken?  
— Da ist ein Berliner Landgericht — so lehr  
auf die Jugend erpicht, — daß gleich drei Leute  
— seinem Örmme fielen zur Beute, — weil man  
in einem Ködchen — verkauft hatte eine Postkarte  
mit einem Mädchen — und weil das arme Ding  
— zwar mit keinem Öbering, — aber mit einem  
Kinde versehen war — und mit einem jungen  
Mann, der im Öben war, — und weil vom  
Landgerichte — eine illegitime Liebesgeschichte,  
— durch die sein Schamgefühl verletzt war, — da  
vorausgesetzt war. — Das Reichsgericht wies  
zum Glück — die Sache ans Landgericht zurück;  
— dies verurteilte die drei — wegen Anglisterei —  
wieder auf Neu — und das Reichsgericht — er-  
klärte zum zweiten Mal — es sei die Moral —  
durchaus nicht verletzt, — und so kommt halt jetzt  
das liebliche Stück — abermals zurück — an das  
Gericht in Berlin — und das geht her und hin,  
— bis als letzte Instanz — im Sinne der Tole-  
ranz — das Jüngste Gericht — das End-  
urteil spricht. — Soll man da nicht lachen? —  
Es wird Öttern um einen Frauenkuchen! — Die  
Oberschöpfung ob dieser Karte — machen schließlich  
eine Milliarde, — aber dann erhebt man halt  
wie heuer — eine Erbtvermögenssteuer! — Ja,  
es wird zu viel regiert, — moralisiert, — zensiert  
— und inbibiert — in Deutschland, o je! — Be-  
sonders an der Spree — hat man da seine eigne  
Doe. — Da werden Jüngst die Arbeiter-  
erung — fürsorglich auf ihre Jugend — und  
Sittlichkeit jugend, — denn die würde sonst lag,  
— Herr v. Jagow stracks — die „Jugend“  
von Halbe Max. — Verelbigen bezuamöhnen  
— zieme nur älteren Generationen, — nicht un-  
reinen Verleuten! — Gemeint ist das wohl ab-  
solut — isönig und gut; — ob aber so ängstliche  
Dut — der Jugend glühliche Wirkung ist — und  
Sotag, daß sie erlachte — im inneren Marke,  
— daß sie an Körper und Geist — gelund sich  
erweit — und sittlich sei — nicht ans Angst nor  
der Polizei — und dem Märkergefreier, — son-  
dern frisch und frei — aus innerem Trieb —  
dann habt ihr die Jugend lieb! — Aber  
mit dem alten — herzloskalten — bürokratischen  
Walten — läßt sich nichts Gutes gestalten! —  
Da hilft keine Zensur — da hilft nur —  
wag're Kultur!

Pips

### Daniel in der Löwengrube

Die zweite Strafkammer des Landgerichts  
Meinungen mußte neulich in Sitzung nach Schluß-  
singen verlegen, weil der dortige Schlichter  
Daniel anlagt war; dieser ist aber so dick, daß er  
eine Wohnung nicht mehr verlassen kann.

Den Angeklagten nahm eine Anklagebank auf,  
die auf den Umfang eines Quadratkilometers ver-  
breitert war und durch 25 schwedischmeisterei  
Sünnen gestiftet war. Zu dem Gewicht des An-  
geklagten kann nach dem Gewicht der Strände, die  
er für seine Unschuld anfährte, kein Wunder,  
daß das von der Staatsanwaltschaft aufgeführte  
Gebäude der Anklage unter diesem doppelten Ge-  
wicht zusammenbrach. Das war ein Glück, denn  
das Sagen wäre für den Angeklagten, der sich  
seit Jahren nicht mehr bewegt, keine Strafe ge-  
wesen. Außerdem hätte das längere Sagen Stö-  
rungen in der Erdbahn zur Folge gehabt, denn  
an dem Punkt des Sagens hätten sich drei tiefe  
Halskugeln berührt. Die dritte wäre die Halb-  
kugel des Erdballs gewesen.

Kedive



## Paul Heyse †

Die Treppe, wo der Adorante steht,  
Hücht es empor mit unhörbaren Schritten —  
Ein schwarzer Schatten — kühler Schauer weht  
Vor seinem Tritt. Er ist hineingeglitten  
In Dein Gemach — aufs Lager beugt er sich —  
Und eines Lebens reicher Glanz erblickt!  
Er hat des Dichters Lippe stumm gemacht  
Und schloß die Lieder Dir mit ewiger Nacht! —

Du hast das Licht geliebt. Dein Blick so klar,  
Er grüßte gern den Tag, den mild besonnen,  
Und schmeißte gern zu weiten Horizonten  
Und nied, was dunkel, trüb und dumpfig war.  
Was freien Geistesflug bedrückt und engt,  
Die Fesseln hast Du mutig früh zerprengt;  
Vermorrenheit, die Manchem Tieffinn scheint,  
Mit ruh'gem Lächeln hast Du sie verneint.  
Den großen Alten war Dein Sinn verwandt;  
So setzt Dein Fuß auf deutscher Erde stand,

Aus lichthem Süden quoll Dir Sang und Reim,  
In Rom und Hellas hattest Du Dein Heim.

Den Wohlleut, der in Deiner Seele war,  
Ihn botest Du in goldnen Rhythmen dar.  
Und traf das Schicksal Dich mit herbstem Gram,  
Wenn es die Nächsten Dir und Liebsten nahm,  
Der Dir im Innern quoll, den hellen Born  
Verhütten konnt ihn weder Schmerz noch Zorn,  
Und war nur erst verraucht das ärgste Weh,  
Dann floß so rein die Quelle wie doreh. —

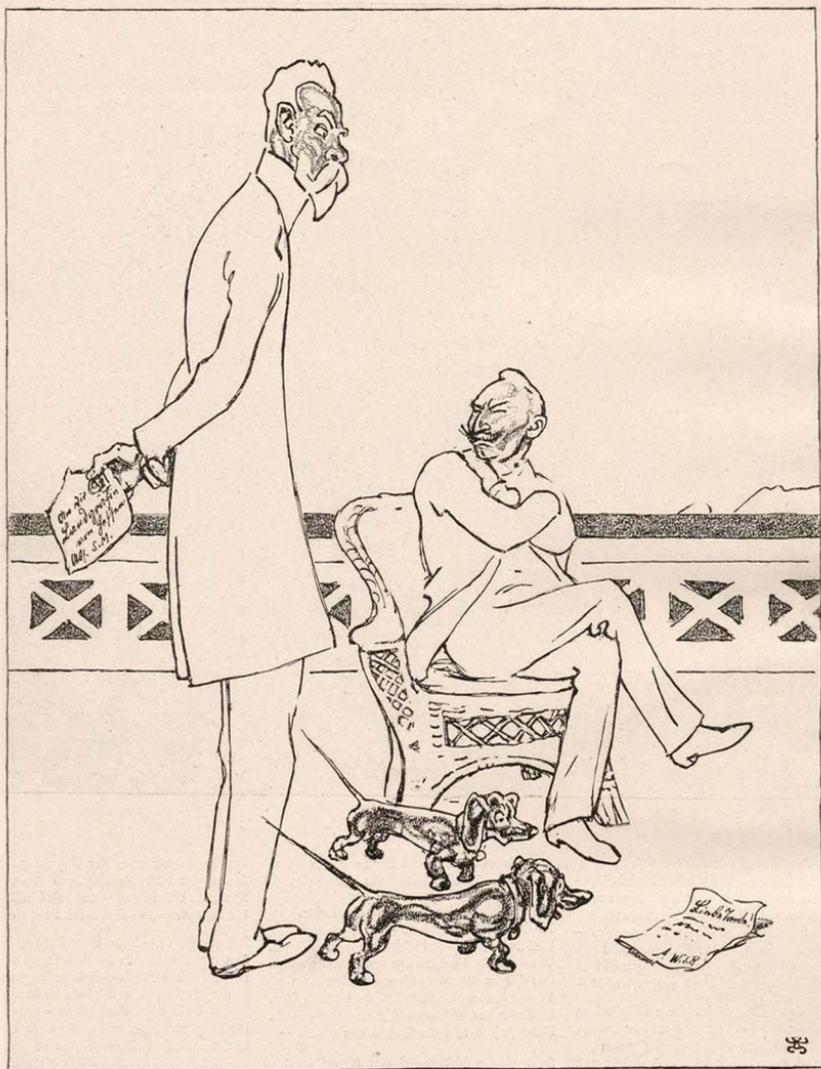
Doch als Du fühltest, daß der Abend naht'  
Und ließ den nimmermüden Geist ermannen,  
Da schien Dir schon ein Leben ohne Tat,  
Da sehntest Du Dich selber zu den Schatten.  
Des Bedehrs Nelge stießest Du zurück;  
Kein Schaffen mehr! So golt Dir mehr  
kein Glück.

Nun kam der Starke, der Dir viel geraubt,  
Zum letzten Mal. Nach Deinem eignen Haupt  
Spannt er den Bogen — und sein Pfeil, er fliegt  
Dir tief ins Herz. — Das Dunkel hat gelegt. —

Hat es gelegt! — Nein! Denn Dein echtes Sein,  
Das wandelt noch im lichten Tageschein.  
Das tut sich stündlich den Lebend'gen kund  
In weißem Spruch und süßem Liedermund  
Mit seltnr Mär aus deutsch und wälischem Gau,  
Mit Ernst und Spiel und tiefer Herzensschau.  
Und mahnt uns: „Trauert nicht an

meinem Grab!  
Gebt Ihr der Welt so reich, als ich Ihr gab,  
Und mögen Euch dafür die Götter lehn,  
Euch selbst und Eurem Herzen treu zu sein!  
Ich war ihm treu. Drum blieb mir nichts verjagt.  
Gedenket mein und wirkt, dieß will es tagt!“

Helene Raff



Huf Korfu

A. Schmidhammer

„Jetzt tut's mir wirklich leid, lieber Bethmann, daß ich nicht hineingeschrieben habe: ‚Wer diesen Brief herumzieht, ist ein Schweinehund!‘“

Herausgeber: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, Dr. S. SINZHEIMER, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: Dr. S. SINZHEIMER, für den Inseratenteil: G. FOSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Österreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Österreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN.

Preis: 40 Pfg.

Copyright 11. April 1914 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München.